

# GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

### Pränumeration:

für Nagbcekerer mit Zulassung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzuschicken. — Einzelne Nummern 20 H.

### Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. — Kentlich. Inlerate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Handel und Gewerbe.

Nagbcekerer, 18. Juni 1904.

Vor Kurzem äußerte sich Handelsminister Karl v. Hieronymi eingehend über die wichtigsten Fragen seines Ressorts im Zusammenhang mit dem Investitionskredite und dem Staatsbudget, wozu er seit der Uebernahme seines Ministeriums infolge der Gestaltung der politischen Lage bisher keine Gelegenheit hatte. Die Äußerungen des genialen Staatsmannes werden im ganzen Lande mit Genugthuung aufgenommen werden, als vollwertige Beweise dessen, daß Karl v. Hieronymi der richtige Mann ist, der in den zu so großen Aufgaben berufenen Kabinet Tisza die wichtigsten Fragen unserer wirtschaftlichen Existenz glücklich zu lösen vermag.

Bezüglich der Verkehrsmittel bemerkte der Minister, er hoffe daß aus den zur Verfügung gestellten 43 Millionen mit den erreichbaren Ersparungen mehr Straßenzüge ausgebaut werden können, als geplant waren. Er hält es für wahrscheinlich, daß im Juni die Offertverhandlung zur Vergebung der Arbeiten für den Bau der für dieses Jahr aufgenommenen Straßen abgehalten werden kann und er wird noch im laufenden Jahre den Gesetzentwurf über die erforderliche Modifikation des G.-A. I: 1890 einreichen. Der Minister wird bei den Eisenbahnen die Politik befolgen, welche darin besteht, daß die Hauptlinien vom Staate erbaut werden, die Lokalbahnen aber den

Interessanten und privaten Unternehmern zum Bau überlassen werden, welche Politik sich als richtig bewährt hat. Wohl wäre es möglich, daß auch die Nebenlinien vom Staate gebaut werden, allein unter unseren Verhältnissen wäre dies nicht zweckmäßig, weil der Staat die Beitragsleistung der Interessenten nicht zu erlangen vermöchte. —

Auf die Vizinalbahnen übergehend, konstatiert der Minister, daß hier die übergroße Höhe der konzessionierten Baukosten und der Umstand, daß zuerst die sogenannten leichten Bahnen gebaut wurden, die Uebelstände verursacht haben; in neuerer Zeit beginnt eine bessere Richtung zur Geltung zu kommen, die Interessenten nehmen selbst den Bau in die Hand und der Minister ist bestrebt, die Baukosten auf ein möglichst bescheidenes Maß zu reduzieren, indem man bei den Stationen, den Stationsgeleisen, den Bauten Sparsamkeit beobachtet. Doch wäre es ein Fehler, auch bei den Schienen zu sparen, weil dies später einen Austausch der Schienen nötig machen würde. Der Minister ist bestrebt, auch die Einnahmen zu vermehren: es ist eine Spezialität der Lokalbahnen, daß der Personenverkehr dort größer ist, als der Lastenverkehr, und darum hat der Minister die Einführung des Motorenbetriebes in Aussicht genommen, welcher geeignet ist, den Personenverkehr zu steigern und welcher viel wohlfeiler ist. Im Alfvöld ist außerdem der Bau von primitiven Eisenbahnen sehr wichtig, welche berufen sind, sozusagen alle Kornspeicher

zu erreichen und die Gegenden zu durchqueren. Bei diesen primitiven Bahnen wäre das Hauptgewicht auf die Gelegenheits Transporte zu legen, was den Lastentransport billiger gestalten würde, als wenn sich derselbe auf der Landstraße abwickelt. Hier muß man natürlich der privaten Unternehmung Raum geben, das Konzessionierungsverfahren vereinfachen und den Municipien überlassen.

Zum Betriebe der Post, des Telegraphen und des Telephons übergehend führt der Minister aus, daß die Post ergiebig, der Telegraph hingegen mit einem Defizit verbunden ist, dies ist überall so. Im vorigen Jahre war allerdings ein kleiner Rückfall wahrzunehmen, was den ungünstigen wirtschaftlichen Zuständen zuzuschreiben ist. Er will eine Reform in der Hinsicht einführen, das aus der ökonomischen Verwaltung den Angestellten eine gewisse Prämie zugesichert werde, wie dies bei den Eisenbahnen bezüglich des Kohlenverbrauches eingeführt ist. Die Vorstudien in dieser Beziehung sind bereits im Zuge und schon diese haben es klargelegt, daß bei einzelnen Direktionen sich hinsichtlich der Manipulationskosten unmotivierte Abweichungen von dem Vorausschlage zeigen.

Was die Industrieförderung betrifft, spricht der Minister zunächst von dem Fachunterrichte. Für diesen Gegenstand wurden ziemlich große Summen ausgegeben, ohne daß das angestrebte Ziel erreicht worden wäre. Das Ziel ist die Ausbildung

## Feuilleton.

### Münchhausen und die drei Strolche.

Humoreske von Rudolf Hambach\*)

Abenteuermüde saß der alte Freiherr von Münchhausen auf seinem Jagdschloß und zehrte von der Erinnerung wie der Dachs im Winterbau von seinem Fette. Zuweilen ging er noch mit seinem Feuerrohr in den Forst und erlegte auch wohl ein Stück Wild, aber der boshafte Kobold Zipperlein, der ihm eines Tages bei der Jagd in den Wasserstiefel geschlüpft war, vergällte ihm die Luft am fröhlichen Weidwerk und bannte ihn an den lebergepolsterten Sessel, unter dem das Fell des berühmten Honigbären lag.

Eines Morgens saß der Freiherr in seine Wildschur gewickelt beim Frühtrunk. Er hatte gut geschlafen, der Plageteufel im linken Fuße verhielt sich ruhig, und durch das geöffnete Fenster hatte die Sonne einen schrägen Balken hereingeschoben.

Da wurden draußen auf dem Vorjaale Stimmen laut, die Thür öffnete sich und der freiherrliche Jäger stieß drei gefesselte Strolche in das Gemach. Hinterdrein kam ein Knacht, der ein mit der Schlinge erwürgtes Reh trug. Er legte es schweigend vor dem Sessel des Schlossherrn nieder und ging.

„Gnädiger Herr“, ergriff der Jäger das Wort, „da bringe ich sie, die Halunken, den Luz, den Rumpold und den krummen Dieterlein. Auf der That hab' ich sie ertappt und hier ist auch die Rehgeiß, die sie in der Drathschlinge gefangen

haben. Befehlt, gnädiger Herr, was mit den Hasjägern geschehen soll.“

Die Augen des Freiherrn musterten die drei Kumpans und glitten von den verwahrlosten Gestalten auf die ledergeflochtene Hesperische, die von einem Hirschgeweih lang niederhing.

„Soll ich?“ fragte der grimme Jäger den Blick recht wohl bemerkt hatte, und machte eine erläuternde Handbewegung.

Aber der gut gelaunte Freiherr schüttelte den Kopf und sprach ruhig: „Den Schwerenöthern soll ihr Recht werden und ich selbst will über sie Gericht halten. Löse ihnen die Fesseln und harre des Urtheils.“

Der Jäger that, wie ihm geheißen war und stellte sich breitpurig vor die Thür, um einen etwaigen Fluchtversuch der Wilddiebe zu vereiteln.

Münchhausen that einen Trunk, lehnte sich im Sessel zurück, schlug ein Bein über das andere und sprach wohlwollend: „Ihr Schufte! Ich könnte Euch auf Hirsche schmieden und die Hirsche durch Busch und Dorn jagen lassen, ich könnte Euch auch vierundzwanzig Stunden auf je einen Ameisenhaufen setzen, aber allzu große Strenge ist vom Nebel. Strenge hat mich oft gereut, Milde noch nie. Darum will ich auch diesmal Barmherzigkeit üben und es bei einer dreiwöchentlichen Hungerkur im Thurme bewenden lassen.“

Da ließ der lange Luz den Kopf hängen wie eine abgeblühte Sonnenblume, dem dicken Rumpold tropften von den Augenrändern zwei Thränen, groß wie die Zwerischen, der krumme Dieterlein aber fiel auf die Knie nieder und heulte wie ein Hündlein, dem man auf den Schweif getreten.

Eine Zeitlang legte sich der gestrenge Richter an der Qual der Verdammten. Dann sprach er: „Eure Zerklüftung rührt mich.

Merkt auf, Ihr Wichte! Ich bin, wie Ihr wißt und wie die Welt weiß, ein Freund von Abenteuern und seltsamen Geschichten. Ihr scheint Euch weiblich in der Welt herumgetrieben zu haben und kommt mir vor wie abgetriebene Kupferheller. Gewiß habt Ihr mancherlei erfahren, was des Erzählens werth ist. Wenn einer von Euch imstande ist, mir ein Erlebnis zu berichten, das mir ungläublich erscheint, so will ich Euch pardonnieren und unbehelligt ziehen lassen. Finde ich aber Eure Abenteuer glaubhaft, so müßt Ihr ins Loch. Verstanden?“

Die drei Gefangenen athmeten erleichtert auf. Der lange Luz strich sich die Haare aus der Stirn, trat einen Schritt vor und begann: „Viel Seltsames habe ich auf meinen Fahrten erlebt, das Merkwürdige aber ist das, was ich jetzt erzählen will. Als ich ein junger Burische von fünfzehn, oder sechzehn Jahren war, mußte ich einmal die braune Stute meines Gutsheeren hüten. Den armen Gaul hatte der Sattel wund gedrückt und die Wunde wollte trotz sorglicher Wartung nicht heilen. Eines Tages liege ich unter einem Nußbaum und nicht weit von mir ergeht sich die Stute im Grase. Da kommt ein Schäfer des Weges gezogen, betrachtet das kranke Pferd und spricht: „Dem Thier ist leicht zu helfen. Schlage Dir eine Nuß vom Baume, zerreib sie zu Staub und bestreue mit dem Pulver die Wunde.“ Ich bedankte mich und that, was der Schäfer gerathen hatte. — Am anderen Morgen aber, als ich meine Stute betrachtete, was mußte ich sehen?“

„Was wirst Du denn besonderes gesehen haben?“ fiel der Freiherr von Münchhausen dem Erzählenden ins Wort. — „Aus dem Rücken des Pferdes wird halt ein Nußbaum gewachsen sein. Gelt, das wolltest Du berichten? Dergleichen kommt oft vor und mir ist mit einem Kirschlern

\*) Aus der Novellensammlung: „Das Wasser des Bergesessels“, die in der ausgezeichneten Cotta'schen Handbibliothek erschienen.

von guten Vorarbeitern, nicht aber die Ausbildung von Beamten. Das Ministerium hat die Absolventen der Gewerbeschulen auch noch im praktischen Leben im Auge behalten und die Erfahrung gemacht, daß diese in überwiegender Anzahl nach den Bureaus streben und nicht in Werkstätten arbeiten. Hierfür übt der Umstand einen Einfluß aus, daß in den Schulen der theoretische und der praktische Unterricht einheitlich eingetheilt ist, während das Hauptgewicht auf das Arbeiten in den Werkstätten zu legen wäre. Wir müssen also dahin streben, daß Internate geschaffen werden; jede Gewerbeschule soll mit einer entsprechenden Industrieanlage in Konnex gebracht werden und nachdem der ganze Tag in der Werkstatt verbracht wurde, sollen nur die Abendstunden für den theoretischen Unterricht verwendet werden. Zur großen Frage der Industrieförderung spricht der Minister heute auf Grund der bestehenden Basis, er hat ein Programm angefertigt. Das Wesen des Programms ist, daß man nach drei Richtungen hin wirken muß. Erstens darf man die Handwerksindustrie nicht vernachlässigen; die zweite Richtung betrifft die Hausindustrie, welche ein sehr schönes Resultat aufweist, wo auch die Gesellschaft mitwirkt; die dritte betrifft die Fabrikindustrie. In letzterer Beziehung beweisen die bisherigen Erfahrungen, daß die Fabrikindustrie in namhaftem Maße entwickelt wurde. In erster Reihe wichtig sind die Eisen- und die Textilindustrie; in diesen zwei Hauptartikeln ist das Land eine Spezialität. Seit 1867 hat sich die Eisenindustrie verhältnismäßig besser entwickelt als in Oesterreich, die Textilindustrie befindet sich aber noch in dem primitiven Zustande. Bei der Eisenindustrie sind wir bloß hinsichtlich der Anfertigung der Werkzeuge im Rückstande, was seine Ursache darin findet, daß unser Industrieförderungs-gesetz ausschließt, daß diesen Fabriken die staatliche Begünstigung bewilligt werde. Bei der Textilindustrie zeigt sich die erfreuliche Erscheinung, daß diese Fabriken in der ersten Zeit wohl mit großen Schwierigkeiten

gekämpft haben, daß sie aber jetzt vorzüglich blühen, wie zum Beispiel die Közsabegyer Fabrik. Der Minister hält es für seine Aufgabe, in erster Reihe diese zwei Industriezweige zu unterstützen. Eine Industrie in der Weise entwickeln, daß sie bloß unseren Anforderungen entspreche, kann man nicht, es ist dies in engem Zusammenhange mit dem Export, und diesen müssen wir anstreben.

### Wochenevne.

Budapest, 16. Juni 1904.

Am verfloffenen Sonntage feierte der nationale Gedanke in drei Städten des Landes Triumphe. In Szeged, der Metropole des Alföld, gab der Ministerpräsident Graf Stefan Tisza der ungarischen Staatsidee in einer hochangelegten Rede anlässlich der Enthüllungsfest des Denkmals seines Oheims, des hochverdienten Refraktors der Stadt, begeisterten Ausdruck, in Csáktornya legte vor der Statue Zrínyi des Dichters der gewesene Kultusminister Blaskics die Grundprinzipien der ungarisch-nationalen Idee klar und hob in seiner gedankereichen Rede hervor, daß die Söhne dieses Vaterlandes einander als Brüder anerkennen sollen, wenn sie auch nicht dieselbe Sprache sprechen. Schließlich entwickelte der Führer der gewesenen und wieder neuorganisierten Nationalpartei, Graf Albert Apponyi, in Székesfehérvár ein vom nationalen Geiste durchdrungenes Programm, dessen Durchführung leider erst in der Zukunft möglich sein wird. Obwohl die drei Reden nur wenig Beziehungen zu einander haben, ja die letztere in politischer Hinsicht im Gegensatz zu den anderen stand, so war der Grundton in allen derjenige, daß wir dem Interesse des Vaterlandes alles unterordnen und in unserer Handlung alle für die Größe und den Ruhm desselben wirken müssen.

Auch im Abgeordnetenhaus wird nun wieder zum Wohle des Vaterlandes eifrig debattiert und entbehren die Reden der oppositionellen Kämpfer des biternen auch nicht eines pikanten Hintergrundes. So brachte Dienstag das Mitglied der Kossuth-Partei Peter Marjay einen Zeitungsartikel zur Verlesung, in welchem der Finanzminister eines Trafik-Banamas beschuldigt und, indem im genannten Artikel behauptet wurde, daß der Minister bei Ertheilung der Trafik-Lizenz in Nagybecskerek Protektion übte und die billigeren Offerte außer Acht lassend. Nach einer zurückweisenden Erklärung des Finanzministers Lukács,

wonach er den Genannten gar nicht kenne und immer nur das Interesse des Akerars vor Augen halte, ging das Haus von dieser Klatsch-Affaire einfach zur Tagesordnung über.

Einen willkommenen Stoff für die Klatschbägen bot auch diese Woche die Broschüre des Journalisten Jényes über die letzten Jahre Jókai's, welche durch ihren Inhalt, wonach Jókai's Gattin den Dichtersfürsten unwürdig behandelte, ja sogar infaltirte, riesiges Aufsehen erregte. Ob diese Anschuldigung nun wahr oder nicht, jedenfalls hätte das Andenken Jókai's vor derlei „Enthüllungen“ verschont bleiben sollen.

Außer dem „Ereignisse“ unserer Hauptstadt, den Stierkämpfen, machen sich nun schon die Vorzeichen der „Saison morte“ fühlbar. Man kann schon kaum mehr das Ende der Schulzeit erwarten, um dann mit Kind und Kegel in die Sommerfrische und Bäder zu flüchten. Mit Reiz blicken die Akermeren auf diese Glücklichen, deren materielle Verhältnisse dies gestatten, und gar oft suchen sie selbst um dem Preis von Schulden das Beispiel der Reichen nachzuahmen und gehen ins Bad. Dies ist nun einmal so Mode und diese ist bekanntlich eine große Tyrannin, gegen welche sich nur schwer ankämpfen läßt.

### Süd-Ungarn.

**Ernennung.** Der Auerichtsminister hat den diplomierten Lehrer Eduard Klein zum ordentlichen Lehrer an der Torontál-Szécsányer staatlichen Elementarschule ernannt.

**Jubilirende Priester.** In diesem Jahre werden zahlreiche Priester der Esanader Diözese ihr Jubiläum feiern, u. zw. ihre diamantene Messe: Johann Voehner, pens. Dechant-Pfarrer von Battonya und Johann Mústafay, päpstlicher Kammerer, pens. Pfarrer von Új-Banát. — Ihre goldene Messe: Weihbischof, Domprobst Josef Németh und Josef Albecz, Pfarrer von Csiklova. — Ihre silberne Messe die Pfarrer: Franz Heller (Klett), Johann Hügel (N.-Ság), Georg Kerešy (T.-Szatmár), Albert Dehning (Kecskemét), Franz Eisele (Brestovác), Johann Badák (Vinga), Nikolaus Scheidt (Stájerlak) und Ludwig Vannay (Ujvár). Die zwei ältesten Priester der Esanader Diözese: Georg Nyáry ist seit 68 Jahren Seelsorger, während Josef Orth vor 64 Jahren seine erste Messe las.

**Die Tisza-Feier in Szeged.** Die Enthüllung des Standbildes des Grafen Ludwig Tisza, dessen geniale Schaffungskraft das königliche Wort: „Szeged wird schöner sein, als je“ — zur Wirklichkeit werden ließ, gestaltete sich Sonntag zu einer ebenso erhebenden, wie harmonischen und imposanten Feier, welche alle Bewohner der großen Metropole des Alföld zu einer stolzen Freuden-gemeinde vereinigte. Beinahe sämtliche Mitglieder der Regierung waren erschienen, um dem Andenken des unsterblichen Regenerators von Szeged ihre Ehrerbietung auszudrücken. Aus Torontál waren bei der Feier erschienen: Obergespan Dr. Ludwig DeLlmannics, Vizegespan August Fankó, Eugen Kónay, die Abgeordneten Johann und Ernest Kónay und v. A. Die Gäste trafen Samstag Abends in Szeged ein, übernachteten am Zuge und fuhren Sonntag Früh 9 Uhr nach der Stadt, wo im Rathhause die Aufwartung der Behörden und Aemter, sowie des Militärs und der Konfessionen stattfand. Besonders interessant gestaltete sich der Empfang des Akerus, welcher gemeinsam unter Führung des röm.-kath. Abt-Pfarrers Járay vorsprach. Auf die Begrüßung des Letzteren antwortete Ministerpräsident Graf Tisza, er sehe mit Freuden dieses harmonische Auftreten der Konfessionen, als Beweis dessen, daß sie sich eins fühlen gegenüber gewissen religionsfeindlichen Strömungen. Er hofft, daß sie diese Eintracht auch in der patriotischen Thätigkeit zu Gunsten des Vaterlandes geltend machen werden. Am 11 Uhr begann die Enthüllungsfest in dem vor der Front des monumentalen Rathhauses am Széchenyi-Platz befindlichen Parke, in dessen Mitte sich das mit tricolornen Säulen umgebene Tisza-Monument erhebt. Bürgermeister königl. Rath Dr. Georg v. Lázár, der in ungarischer Gala am Sockel des Monumentes Aufstellung genommen hatte, hielt die Festrede, in welcher er von der schöpferischen Thätigkeit des Grafen Stefan Tisza ein markantes Bild entwarf. Nach der schönen Rede fiel die Hülle vom Denkmal, einer Erzstatue Tisza's, worauf die Honvédkapelle den ungarischen Hymnus intonirte. Dann folgte die Bekränzung des Denkmals, nach welcher die erhebende Feier ihr Ende erreichte. Mittag fand ein Festbanket statt, bei

ähnliches passiert. Tritt zurück, Luz. Deine Geschichte ist nichts werth."

Der verdunkte Luz that, wie ihm geheißen, und Rumpold, der zweite Wilberer, begann seine Rede: „Vor zehn oder mehr Jahren hab' ich als Kutscher bei einem Edelmann gedient, der hatte sich dem Teufel verschrieben und weil nun seine Seele doch einmal verloren war, so plagte er den Schwarzen wie und wo er konnte. Einmal lehrten wir in der Nacht von einer Gasterei zurück. Kein Stern stand am Himmel und der ohnehin schlechte Weg war durch Regengüsse auf-geweicht, also daß ich mit dem Biergespan meine liebe Noth hatte. Da sagte mein Herr: „Warte, Rumpold, er.“ damit meinte er den Bösen, „soll uns eine Straße bauen; dann rief er etwas in die Nacht hinaus und gleich darauf rollte der Wagen sänslich und der Pierde Hufschlag scholl, als ob wir über eine hölzerne Brücke führen. Anfangs ging's bergan und die Pferde schritten langsam. Wie ich nun merkte, daß wir auf der Höhe angekommen sind, schwing' ich die Peitsche, um die Koffe zu schnellerem Laufe anzutreiben, aber die Peitschenschnur bleibt an einem Baume oder etwas dergartigem hängen und ich muß sie im Stiche lassen. Tags darauf fuhr ich meinen Herrn wieder, diesmal auf der gewöhnlichen Straße. Wie ich in das nächste Dorf komme, fällt mein Blick von ungefähr auf den Kirchturm, und siehe da“ — — —

„Da hing Deine Peitsche am Thurmkopf,“ sagte der Freiherr, „und nun wüßtest Du, daß Du in der Nacht doch durch die Lüste kutschiert warst. Dergleichen kommt oft vor. Tritt zurück. Deine Geschichte ist nichts werth, und wenn der Dritte nichts Besseres vorzubringen weiß, so ergehr's Euch übel.“

Der krumme Dieterlein hinkte an den Sessel des Freiherrn heran und machte seine Referenz.

„Vor Zeiten“, begann er, „habe ich drüben an der Hungerhalde ein Ackerlein besessen. Ich hatte es mit Roggen bestellt und ging jeden Sonntag Nachmittags hinaus und freute mich über das Gedeihen der Saat. Eines Tages, wie ich so am Ackerlein stehe, fällt mir ein Halm auf, der die übrigen weit überragt und der Halm wächst zusehends höher und immer höher.“

Hier unterbrach Herr von Münchhausen den Erzähler und sprach mit spöttischem Tone: „Und da hiltest Du Dich an der Acker fest und kamst auf diese Weise in den Himmel nicht wahr?“

„Allerdings, gnädiger Herr“, versetzte der Dieterlein eifrig, „Aber meine Geschichte hebt es jetzt erst an. Höri nur weiter.“

„So laß hören,“ sprach der Freiherr. „Wie ich da droben im Himmel antomme“, fuhr der Dieterlein fort, „ist gerade ein großes Musikfest abgehalten worden, ein Konzert, wie man's nennt. Die heilige Cäcilie hat die Orgel gespielt, der König David die Harfe und die kleinen Engeln haben gestedtelt und die Bossaunen geblasen. Im Kreise herum aber sind die Seligen gesessen und haben zugehört und es waren viele Bekannte darunter.“

„Da hast Du wohl auch meinen seligen Herrn Vater gesehen?“ fragte Herr Münchhausen. „Er freilich“, versetzte der Dieterlein. „Der ist, wie die Musik aus war, mit dem Teller herumgegangen und hat eingekammelt.“

Da fuhr der Freiherr aus dem Sessel empor.

„Unverschämter Lügner!“ donnerte er und sein weißer Schnurrbart sträubte sich. „Augenblicklich packt Euch von hinten und kommt mir nicht wieder vor die Augen. Marsch!“

Und die drei Strolche ließen sich das nicht zweimal sagen und gingen eilig von dannen.

welchem Graf Tisza den ersten Toast auf den König ausbrachte und dann die Bewohnerschaft Szegeds leben ließ.

**Im Interesse der ausgewanderten Landsleute.** Wie man aus Temesvár berichtet, wird Reichstagsabgeordneter Abt Franz Blaskovics Ende August dieses Jahres nach Amerika reisen, um in St. Louis die Weltausstellung zu besuchen und an dem interparlamentarischen Kongresse, welcher um diese Zeit dort abgehalten wird, theilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird der Abgeordnete auch jene Theile des Landes bereisen, wohin vornehmlich unsere Landsleute ausgewandert, damit er sich über die Lage und Verhältnisse derselben an Ort und Stelle informire. Auch wird er in einer größeren Stadt Amerikas die Landsleute zu einer Konferenz zusammenrufen, wo er über die Nothwendigkeit der Vereinigung aller ungarischen Auswanderer einen Vortrag halten wird, um sie dadurch in einen Verein zusammenzuschließen, damit sie dem ungarischen Vaterlande erhalten bleiben und ihnen die Rückkehr in die alte Heimath zu jeder Zeit und unter allen Umständen ermöglicht werde.

**Neue Sandweingärten in Südbungarn.** Dieser Tage hat beim Ackerbauminister Béla Tallán eine Deputation der Gemeinde Mramorál unter der Führung des Reichstagsabgeordneten Emerich Szivál und des Vizegespans des Temeser Komitates Gregor v. Rabbebo vorgesprochen, die den Minister ersuchte, die 450 Joch umfassende ärarische Puszta zu Nebenkulturzwecken der Einwohnerschaft zu verkaufen. Der Ackerbauminister stellte die Erfüllung der Bitte in Aussicht.

**Jahrmärkte** finden statt. u. zw.; in Mádos am 26. Juni und in Perlasz am 25. und 26. Juni.

**Gegen die Fleischtheuerung,** die in den meisten Städten Südbungarns nachgerade unerträglich wird, hat der Magistrat der Stadt Zombor ein Exempel statuirt, welches allenthalben dringend zur Nachahmung empfohlen werden kann. Die Zomborer Fleischhauer überrückten nämlich das Publikum so lange mit Preisserhöhungen, bis den Bürgern die Geduld ausging. Man wandte sich an den Bürgermeister, der die Fleischhauer wiederholt aufforderte, die alten Preise wieder herzustellen. Da aber die Fleischhauer von einer Reduktion nichts wissen wollten, griff der Bürgermeister zu einem Radikalmittel. Er brachte auswärtige Fleischhauer, die ihre Geschäfte in Zombor eröffneten. Dieselben stehen im Kontraktverhältnisse zur Stadt und wurde gegenseitig eine 14-tägige Kündigung vereinbart. Die Fleischpreise wurden mit 84, 88 und 96 Heller festgesetzt, mit Ausnahme einer eventuellen Mobilisirung, doch auch dann darf eine Erhöhung nur in der Stadt eintreten. Der Magistrat stellt die Stallungen und Lokalitäten zur Verfügung. Und nun eilen von jetzt an die Hausfrauen in die „amtliche“ Fleischbank, wo sie billiges, gutes Fleisch erhalten und die unersättlichen Fleischhauer werden nun, um existiren zu können, das Fleisch noch mehr herabdrücken müssen. Glückliche Zomborer!

**Nagyfistinda.** Bekanntlich hat die Diözesanbehörde die Wahl des städt. Obernotärs Nikolaus Augustin zum Präses der hiesigen röm.-kath. Kirchengemeinde annullirt. Nun gibt sich auch die Partei Augustin's mit dieser Entscheidung nicht zufrieden, und wird sich nun eine aus 100-150 Gliedern bestehende Deputation der röm.-kath. Kirchengemeinde nach Temesvár zum Bischof begeben. Außerdem zirkulirt gegen die Annullirung eine an den Kultusminister einzureichende Appellation, welche beinahe in jedem Hause der röm.-kath. Gemeindeglieder unterschrieben wird. — Der Spartakassabuchhalter Ladislaus Marjovský führte Frl. Jloná, die Tochter der angesehenen Witwe Michael Kissef, zum Traualtare. — Der Grundbuchsadjunkt Lehel Bajdics wurde zum Grundbuchsführer beim hiesigen Gerichtshofe ernannt.

**Pancsova.** Der bisherige Direktor der hiesigen Bezirkskrankenlasse, Stojko Obradovics, hat von seiner Stelle abgedankt und wurde an seine Stelle Direktionsrath Emil Pimeffy zum Direktor gewählt. — Der Handelsminister hat an unser Municipium ein Reskript gerichtet, worin er diesem mittheilt, die in Pancsova zu veranstaltende Gewerbe- und landwirtschaftliche Ausstellung im Rahmen der, ihm zur Verfügung stehenden Mitteln mit einer Unterstützung zu fördern, knüpft jedoch diese zu gewährende staatliche Unterstützung an einige Bedingungen, welche die Stadt, bez. die Ausstellungscommission zu erfüllen verpflichtet ist. In erster Linie fordert der Handelsminister eine Einschränkung in dem Budget

und eine neuerliche Vorlage desselben; ferner eine strenge Sichtung und Beurtheilung der auszustellenden Industrie und Gewerbeartikel; dieser Beurtheilungscommission sind unbedingt beizuziehen der Sekretär der Temesvárer Handels- und Gewerbeammer, sowie der Gewerbeinspektor in Temesvár. — Zum Direktor der hier zu veranstaltenden Ausstellung wurde der städt. Oberingenieur Georg Pavlovics, zur Präsidentin der Hausindustrie-Abtheilung Frau M. Hoffmann gewählt.

**Temesvár.** Se. Majestät der König hat angeordnet, daß an dem Reingewinne der jetzt laufenden Wohlthätigkeits-Staatslotterie der südbungar. Verein vom „Weißen Kreuz“ mit einem Zehntel partizipire. — Der hiesige Redakteur Viktor Deendi-Hommenau wurde mit der Tochter des penj. Bürgerchullehrers Wilhelm Ruß, Frl. Hedwig getraut. — Der k. u. k. Major im Ruhestande, Michael Franz, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — Die Gattin des Hauptmann-Auditors Alfons Feidrich geb. Anna Ködner ist im 30. Lebensjahre gestorben. — Die Schulschwester des Josefstädter bischöfl. Waisenhauses, Maria Eustachia Lolits, ist im Alter von 37 Jahren gestorben.

**Berscheß.** An der am 20. und 21. August stattfindenden Jubiläumsfeier des Lugojer Gesangsvereines wird sich auch der in unserer Stadt neugegründete ungarische Gesangsverein mit 26 Herren und 16 Damen betheiligen. — Der hiesige Frauenverein hat im verfloffenen Jahre für Unterstützung 1428 Kr. verausgabte. — Der hiesige Spar- und Vorschußverein hat sich in eine Altiengeellschaft umgestaltet und wurde zu deren Direktor Franz Motter gewählt. Die Gesellschaft verfügte über ein Kapital von 240.000 Kronen und einem Reservefond von 45.000 Kronen. — Es verlobten sich: Johann Siegwart mit Marie Jllak, Peter Benin mit Vukosava Szetkov, Mita Koplits mit Katharina Damian. — Getraut wurden: Josef Weinert mit Emma Preßler, Zsiva Bakits mit Angelina Stanifits, Josef Seemayer mit Marie Hám, Josef Wamser mit Elisabetha Ostheimer. — Gestorben sind: Armin Blau, Johann Kreislinger, Jelena Rafits, Johann Klein, Marie Kolland, Stefan Rabasdy, Sigm. Novak, Szvetozar Novakov, Konstantin Nikolits, Elisabetha Szent, Marie Meßel, Leopold Zachary, Nikolaus Stefanov, Milicza Jekits, Hedwig Michler, Sima Petrovits. — Der Bürgermeister unserer Stadt Karl Weifert, hat aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionirung angefleht. — Katechet Franz A. Sávolgy hat in Temesvár die Religions-Professoren-Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt.

**Kofales.**

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/8 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/8 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Wannenbad ist den ganzen Tag geöffnet.

**Aus dem Komitate.** Obergespan Dr. Ludwig Dellimanicz betraute den Stuhlrichter Dr. Alexander Kropf mit der Vertretung des Bänlaker Oberstuhlsrichteramtes, betief den Stuhlrichter Georg Tullics jun. zur Dienstleistung nach Zsombolya, Dr. Desib. Watta zum Stuhlhamte nach Bánlak, den Konzipisten Andreas Bánlak zur Dienstleistung in die Zenirate und den Konzipisten Franz Hegedűs zum Stuhlhamte nach Párdány.

**Ein neuer Nationalfeiertag.** Der Magistrat der Stadt Mató richtete vor einigen Tagen eine Zuschrift an den hiesigen Magistrat, in welcher derselbe angeeifert wird, gleich dem Beschlusse der Stadt Mató, an den Reichstag eine Petition zu richten, um den glorreichen 15. März zu einem nationalen Festtage gesetzlich zu inaktuliren. Der Magistrat beschloß, dem Beispiele der Stadt Mató zu folgen und eine Repräsentation in diesem Sinne an den Reichstag zu richten.

**Gemeinderath.** Am 27. d. M. findet die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Gemeinderathes statt, nach welcher eine zweimonatliche Pause eintritt.

**Staatsanwaltschaft.** Dr. Desib. Boros, bekanntlich Nachfolger des früheren hiesigen Staatsanw. altes Dr. Adolf Wiedorn, hat sein hiesiges Amt übernommen.

**Der neue Pfarrer von Ném.-Glemér.**

Der tüchtige, in allen hiesigen Intelligenzkreisen aufrichtig verehrte und beliebte Religionslehrer Ferdinand Wagner wurde zum Pfarrer nach Ném.-Glemér ernannt. Seit 10 Jahren wirkte Wagner in Nagybészerek und in allen Tagen dieser Zeit umgab volle, aufrichtige Sympathie diesen hochintelligenten Mann. Wagner wurde 1865 in Nagybentmiklós geboren, 1888 wurde er zum Priester geweiht. Er kam zuerst nach Billed als Kaplan, von dort nach Nagy-Def in derselben Eigenschaft, im Jahre 1894 wurde er zur Nagybészereker Pfarre disponirt. Wir gratuliren der Gemeinde Ném.-Glemér zu ihrem neuen Pfarrer, denn Ferdinand Wagner ist nicht nur ein hochgebildeter Geistlicher, er ist auch mit allen Gaben eines schönen Herzens begabt. Als Religionslehrer lehrte er die Schüler die Religion des Herzens, und er lehrte sie die Anhänger auch der anderen Religionen achten und schätzen. Auf dem Gebiete der Musik, speziell der Kirchenmusik, hat sich Wagner als abgeklärter Kunstenthusiast bewährt. Ein tüchtiger Klavierpieler, verstand es Wagner in seiner Musikbegeisterung Schule zu machen für die edle Kirchenmusik. Unsere Nachbargemeinde gewinnt in Wagner einen hochgebildeten Geistlichen, der sich die reine Seele des Volkes, aus dem er stammt, bewahrte. Wir gratuliren Sr. Hochwürden zu seiner Ernennung, ganz verlieren werden wir Wagner ja nicht, Glemér ist ja in Folge seiner Nähe und seiner vielseitigen Beziehung zu Nagybészerek fast ein ergänzender Theil unserer Stadt.

**Anton von Padua.** Der Namenstag des heiligen Anton von Padua gab vielen Hiesigen die erwünschte Gelegenheit, die Namensvettern des heiligen Heiligen in ihren Kläusen aufzusuchen, um ihnen Glückwünsche darzubieten. Die Wohnung des genialen Direktors der Nagybészereker Spartassa, Anton Olah, des um das Emporblühen der Kunst und des Kunstsinnes in unserer Stadt vielverdienten Professors Anton Streitman, des tüchtigen Feuerwehroffiziers Anton Hirsch entvölkerten sich an dem Tage nicht, die Freunde und Verehrer derselben brachten ihre Gratulationen begeistert dar.

**Torontaler Aerzteverein.** Unter Vorsitz Dr. Konstantin Plechl's fand am 12. d. M. die ordentliche Jahresversammlung des Torontaler Aerztevereines statt. Die Sitzung war gut besucht. Präsident Dr. Plechl, hinweisend auf den idealen, aber auch undankbaren Beruf der Aerzte, unterbreitet den Jahresbericht. Der Bericht klagt, daß trotz seines 7jährigen Bestandes der Verein noch immer nicht den erwünschten Erfolg zeitigen konnte. Es fehlt unter den Aerzten das lebhafteste Interesse für den Verein, es fehlt der Zusammenhalt. Der Verein hat 99 ordentliche und 1 Ehrenmitglied. Es traten aus 1, es wechselten Domizil 8, an deren Stelle nur 1 Arzt eintrat. Es leben im Komitate noch 43 Aerzte, die nicht Vereinsmitglieder sind. Der Verein bestrebt sich die Bezahlung der Aerzte und Unterstützung des Vereines zu regeln. Die Statuten des Antituberkulosenvereines werden ergänzt. Dem Kassaberichte entnehmen wir, daß im Vorjahre 5171 Kr. Mitglieder tagen einfloßen, von den unterstützenden Mitgliedern 32 Kr., vom statistischen Amte 127 Kr., an Interessen 450 Kr., zusammen 5780 Kr. Die Ausgaben verzehrten 2764 Kr., es verbleiben demnach rein 3015 Kr. Die überprüften Rechnungen wurden in Ordnung befunden und das Absolutorium ertheilt. Nach Erledigung laufender Angelegenheiten hielt der Pensionsverein eine Sitzung ab. Derselbe hat 57 Mitglieder. Es wurde beschloffen, die Restanzen einzutreiben im Wege des Präsidiums, eventuell die Säumnigen auszuschließen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 32.143 Kr. Nach laufenden Angelegenheiten wurde beschloffen, mit dem Landesärztepensionsfond in Fühlung zu treten wegen eventuellen Eintrittes in denselben.

**Hochzeiten.** Der 11. d. M. vereinte zwei glückliche Paare. Der Finanzkonzipist Stefan Fonyó wurde getraut mit der Erstgeborenen seines Herzens Frl. Frénke, Tochter des hiesigen Finanzdirektors Stefan Tóth. Trauzengen waren: Viktor Farkas, Finanzdirektor aus Arad und Dr. Johann Kiss. Die kirchliche Trauung vollzog der reformirte Geistliche Josef Szalagy. Ein dichtes Publikum von Freunden des jungen Paares wohnte dem schönen Akte bei.

An demselben Tage um halb 6 Uhr Abends gab es wohl kein glücklicheres Paar auf der Erdenrunde, als den Bankbuchhalter Oskar Lovet, vereint wurde mit dem Glücke seines Herzens, Frl. Anna Giffinger. Dem glücklichen Akte wohnte ein zahlreiches Publikum bei.

das sich ehrlich freute an dem Glücke, das dem jungen Paare aus den Augen leuchtete.

**Städtische Bauarbeiten.** Das zur Instandhaltung der städtischen Gebäude notwendige Holzmaterial wurde offertweise vergeben. Es liefen zwei Offerte ein, von denen das Sam. Engel'sche Offert als vortheilhaft befunden wurde, und es wird dem Gemeinderathe der Antrag gestellt werden, dasselbe anzunehmen. — Die zur Instandhaltung der städtischen Gebäude notwendigen Maurerarbeiten werden am 21. d. M. im Bureau des II. Senators vergeben. Die geschlossenen Offerte sind bis 21. d. M. 12 Uhr Vormittags einzureichen.

**Das Nagybeckerer Knabenkonvikt.** Wir theilten seiner Zeit mit, daß unter dem Schutze des Torontaler Kulturvereines mit Beginn des nächsten Schuljahres in Nagybeckerer ein Knabeninternat errichtet wird, dessen Zweck Verpflegung, Erziehung, Kontrolle und Hilfe in den Schularbeiten der Knaben sein wird. Wir begrüßten dieses Unternehmen vom praktischen, ebenso wie vom erzieherischen und patriotischen Standpunkte aus praktisch für die Eltern, weil diese ihre Kinder in sicherer Obhut wissen, und praktisch für die Kinder, weil das Konvikt ihnen das Elternhaus fast ersetzen wird. In einer instruktiven Darlegung wendet sich nun die Leitung des Kulturvereines an die Gemeinden des Komitates, denselben dieses Unternehmen klar legend und anempfehlend. Es ist vorauszusetzen, daß diese Idee, wenn auch nicht schon in ihrem Ausfluge, so doch in kurzer Zeit siegen wird. Es ist dieses Konvikt ein Zeichen dafür, daß in den Kulturverein neues Blut eingeführt wurde, daß junge Kräfte dem Zweck vollaus zueigeln. Das Konvikt steht unter der geistigen Leitung des Hilfsgeistlichen Franz Engel, eines ebenso gebildeten, als erfahrenen Herrn.

**Schlussprüfungen.** In der Central-Staats-Volksschule finden die Schlussprüfungen in folgender Reihenfolge statt:

Am 22. Juni: II. A) Knabenklasse, Lehrer Karl Baaden, Präses Dr. Konstantin Plechl; I. A) Knabenklasse, Lehrer Franz Rédl, Präses Dr. Miklos Gyorgyevics.

Am 23. Juni: I. B) Knabenklasse, Lehrer Mikolans Jankovich, Präses Stefan Rigó; II. Mädchenklasse, Lehrerin Frau Mikolans Jankovich, Präses Dr. Ludwig Haedegger; II. B) Knabenklasse, Lehrer Alexander Szegfü, Präses Dr. Josef Grandjean.

Am 24. Juni: III. Mädchenklasse, Lehrerin Baronin Niza Páthory, Präses Rudolf Mayer; III. A) Knabenklasse, Lehrer Stejan Wégling, Präses Dr. Joltán Perisics; III. B) Knabenklasse, Lehrer Michael Váry, Präses J. L. Franz.

Am 25. Juni: III. und IV. Mädchenklasse, Lehrerin Etella Pálffy, Präses Géza Steiniger; IV. A) Knabenklasse, Lehrer Alexander Szabó, Präses Josef Balázy; IV. B) Knabenklasse, Lehrer Johann Szilváffy, Präses Leopold Mencer.

Am 27. Juni: IV. und V. Mädchenklasse, Lehrerin Emilie Dienstl, Präses Dr. Moriz Klein; V. und VI. Knabenklasse, Lehrer Moriz Fischer, Präses Béla Stroj.

Die weiblichen Handarbeiten sind in der Zeit vom 14—27. Juni im Lehrjahr der I. Mädchenklasse ausgestellt; Handarbeiten-Lehrerinnen sind: E. Dienstl, Frau Jankovich, E. Pálffy, Baronin N. Páthory und Frau Szalay.

In der Staats-Volksschule in der Eötvös-Gasse:

Am 21. Juni: II. Knabenklasse, Lehrer Jakob Bányai, Präses Dr. Ludwig Vég.

Am 22. Juni: I. Mädchenklasse, Lehrerin Dóra Bakalovich, Präses Dr. Samuel Mangold.

Am 23. Juni: I. Knaben-Klasse, Lehrerin Bertha Ruzs, Präses Anton Oldal.

Am 24. Juni: III. Knabenklasse, Lehrer Béla Östie, Präses Géza Partilla.

Am 25. Juni: IV. Knabenklasse, Lehrer Paul Fröhlich, Präses Dr. Ludwig Brájer. Handarbeiten-Lehrerin: Dóra Bakalovich.

Die Prüfungen finden in allen Klassen der Volksschule immer nur Vormittag statt und beginnen um 8 Uhr.

Am 29. Juni halb 9 Uhr Vormittags: Dankgottesdienst für die Volksschulen, worauf die Zeugnisse ausgetheilt werden.

In der landwirthschaftlichen Wiederholungsschule

finden die Prüfungen morgen Sonntag um 8 Uhr Vormittags am Übungsplage, Ende der Temesvárer Gasse statt; Lehrer Béla Östie, Prüfungs-Präses Dr. Konstantin Plechl.

In der Gewerbe-Lehrlingsschule: (Die Prüfungen begannen Abends 7/7 Uhr.)

Am 20. Juni: A) Klasse der Anfänger, Lehrer B. Östie und A. Szegfü, Präses Ferdinand Jézsefsky; I. C) Klasse, Lehrer: Moriz Fischer und Urhegyi, Präses Dr. Josef Weiterschan.

Am 21. Juni: I. A) und B) Klasse, Lehrer: Kolb und Szabó, Präses Anton Oldal; B) Klasse der Fortschrittler, Lehrer Szegfü, Präses Dr. Ludwig Vég.

Am 22. Juni: A) und C) Klasse der Fortschrittler, Lehrer Östie und Kolb, Präses Stefan Rigó; B) Klasse der Anfänger, Lehrer Eserei, Präses Johann Szegfü.

Am 23. Juni: II. und III. Klasse, Lehrer: Fischer und Urhegyi, Präses Leopold Mencer.

Die Ausstellung der Lehrlings-Arbeiten beginnt am 23. Juni, eben dann können auch die Zeichnungen der Lehrlinge besichtigt werden.

In der Handels-Lehrlingsschule: (Die Prüfungen beginnen um 7/6 Uhr Abends)

Am 22. Juni: Vorbereitungs-Klasse, Lehrer Karl Baaden, Jakob Bányai, Präses Ferdinand Jézsefsky.

Am 23. Juni: I. Klasse, Lehrer: Karl Baaden, Jakob Bányai und Moriz Fischer, Präses Géza Partilla.

Am 25. Juni: II. und III. Klasse, Lehrer: Karl Baaden, Jakob Bányai und Moriz Fischer, Präses Jsidor Weiß.

In der Messinger'schen höheren Töchtereschule

begannen die Schlussprüfungen heute Samstag Vormittags mit der Religionsprüfung. Am 20. d. M. ist Prüfung der I. und II., am 21. d. der III. und IV. Elementarklassen; am 22. der I. Bürgerklasse, am 23. der II., am 24. der III., am 25. der IV. Bürgerklassen und am 27. Turnprüfung. Die Prüfungen finden stets Vormittags statt. Am 28. d. Nachmittags 4 Uhr Schlussfeier. Am 29. Dankgottesdienst und Ausgabe der Zeugnisse.

Höhere Handelsschule. Am 14. d. M.

wurden die Reifeprüfungen in der höheren Handelsschule beendet und trotzdem ein großes Maaß an Kenntnissen von den Kandidaten verlangt wurde, ist das Resultat ein ehrendes für die Lehkräfte ebenso, wie für die Aufnahmefähigkeit und die Ambition der Maturanten. Als gut reif erklärt wurden: Anton Balogi, Alexander Fenyo, Alexander Löbl; als einfach reif: Richard Csaba, Ladislaus Hajduska, Josef Kollet, August Krávic, Béla Kun, Ludwig Maugisch, Philipp Schäffer, Ignaz Schlesinger, Eugen Székely, Franz Waberjinka und Franz Zacher. 3 Kandidaten wurden auf 2 Monate rückgestellt. — Anlässlich der glücklich überwundenen Reifeprüfung in dieser Anstalt, arrangiren die Maturanten dem Ministerialkommissär Ludwig Kirchner und dem Lehrkörper zu Ehren ein Bankett im „König von Ungarn“. Die Gesellschaft fühlte sich wohl, die Gaben der Küche und des Kellers Philipp Fein's steigerten die Gemüther zu frühlichem Wohlfinden. Den ersten Trinkspruch widmete L. Kirchner der Schuljugend, was Direktor Ludwig Rnyastó mit einem Hoch auf den Ministerial-Kommissär quittierte. Professor Ludwig Kovács und Wilh. Gróf tranken ebenfalls der Jugend zu, worauf Béla Kun in warmer Apostrophe im Namen der Jugend dem Lehrkörper dankte; R. Löbl und Alexander Fenyo leerten ihre Pumpen auf Ludwig Kirchner und Ludwig Rnyastó. Am Mitternacht widmete die Jugend dem populären, geliebten Direktor L. Rnyastó eine schöne Serenade.

Zeichnenausstellung. Am 16. d. M.

wurde die Schülerzeichnenausstellung im Obergymnasium eröffnet. Die Zeichnungen, ebenso wie die Bilder mit Wasserfarben gemalt, gemahnen an die tüchtige, künstlerisch besetzte Schule Prof. Anton Stretimán's, des unentwegten Kämpfers des guten Geschmacks auf der ganzen Linie. Speziell die nach der Natur gezeichneten Arbeiten N. Rágy, Ladislaus Tóth's und Béla Somjai's fallen in der Fülle der anderen tüchtigen Arbeiten besonders auf.

An demselben Tage wurde die Zeichnenausstellung in der Bürgerschule dem Publikum zugänglich gemacht. Professor Eduard Szalaváry, selber ein tüchtiger Fachmann, versteht es den Schülern Freude und Geschmack am Zeichnen beizubringen. Unter den vielen Hunderten von Zeichnungen, fallen besonders die des Schüler Szava Redelovics und Géza Haidvogel durch Kunstgeschmack und Reinheit auf. Die Ausstellung bleibt bis 21. d. M. offen.

**Schulen.** Auf allen Wipfeln ist wohl Ruhe, aber in allen Klassen aller hiesigen Lehranstalten ist ein heftiger Kampf ausgebrochen. Der Kampf der Lehrer gegen das Nichtkönnen der Schüler, der Gegenkampf der Schüler gegen das Eingreifen der Lehrer in ihre Gewissensfreiheit und Selbstbestimmung. Thatsächlich ergiebt sich jetzt in den Lehrsälen ein gelbes Meer von Schweiß, theils produziert den die äußere, zum größeren Theile aber die innere Hitze der Schüler. Es wird geprüft auf der ganzen langen Linie der hiesigen öffentlichen und privaten Schulen, und erst mit Ende des Monats ist das Ende der Schlacht zu erwarten und dann folgt Erlösung für Lehrer und Schüler — Amen.

**Schulratorium.** Das Kuratorium der Staatsvolkschule hielt am 15. d. eine Sitzung ab, in welcher die neuernannten Mitglieder Dr. Joltán Perisics und Béla Stroj den Eid ablegten. Bezüglich Errichtung der V. und VI. Mädchenklassen, wird die Systemisirung vom Resultate der Einschreibungen abhängig gemacht. Nach dieser Sitzung hielt die Schulkommission der Gewerbelehrlinge eine Sitzung, in welcher das Budget festgestellt wurde.

**Schulinspektion.** Hilfs-Schulinspektor Stefan Czeglédi besuchte im Auftrage des Unterrichtsministers die Messinger'sche Töchtereschule am 14. d. M. Der Besuch erstreckte sich auf den ganzen Tag und der Schulinspektor überzeugte sich sowohl in der Normal-, als in der Bürgerschule von der Tüchtigkeit der Leitung, der Lehrkräfte und der Auffassungsraft der Schülerinnen. Der Schulinspektor besuchte ferner die hiesige Bürgerschule und in der Staatsvolkschule die Klassen Michael Váry's, Joh. Szilváffy's und Jrl. Etel Pálffy's. Er sprach sich lobend besonders über die tüchtigen Leistungen Jrl. Etel Pálffy's aus.

**Dvoda.** Das Kinderfest in der Dvoda des Nagybeckerer wohlthätigen Frauenvereines findet am 23. d. M., Nachmittags 5 Uhr, statt. Die Eltern und Kinderfreunde sind gerne gesehen.

**Maschineningenieur.** Béla Deutsch, ein Sohn unserer Stadt, legte in Budapest die Prüfung als Maschineningenieur mit Erfolg ab.

**Jubiläum.** Der hiesige tüchtige Schneidemeister Josef Stechardt feierte am 17. d. die 44. Jahreswende seiner Selbstständigkeit als Schneidemeister. Aus diesem Anlasse wurden dem Jubilar von Seite seiner Freunde und Bekannten herzliche Glückwünsche dargebracht.

**Gutenberg-Fest.** Wie wir bereits mitgetheilt, arrangiren am 2. Juli die hiesigen Jünger der schwarzen Kunst zur Erinnerung an ihren Altmeister Johann Gutenberg ein groß angelegtes Gedentfest, verbunden mit Vorträgen, Gesang, Tanz und verschiedenen anderen Belustigungen.

**Good Templar.** Dieser Mäßigkeitsverein konstituirte sich am 12. d. M. Auf Anregung des Ermitirten dieses Ordens, Eugen Herzfeld, wurde die Sitzung abgehalten, aus welcher der Verein als konstituirte hinaus trat ins praktische Leben. Zweck desselben ist: Mäßigkeit auf allen Gebieten zu vermitteln, Genuß von Spirituosen zu verhindern, um so in einem gesunden, von Uebergenuß nicht angekränkelten Körper, einen gesunden Geist zu erziehen. Dr. Béla Fialowski hielt bei dieser Gelegenheit einen instruktiven Vortrag, in welchem die Schädlichkeit des Alkohols vom praktischen Standpunkte aus festgestellt und überzeugend demonstirt wurde. Geistlicher J. Szalay behandelt dasselbe Thema vom ethischen Standpunkte aus, indem er die Verwüstungen des Alkohols und den verderbenden Einfluß desselben auf die Familie, auf die Nation, auf die zukünftige Generation beredt erklärte. Beide Vorträge wurden mit dankbarem Beifall ausgezeichnet. Es wurden sodann die Funktionäre dieses Vereines gewählt, u. zw.: zum Präses Josef Szalay, Vizepräses: Dr. Béla Fialowski, Kassier: Dr. Daniel Klein, Schriftführer: Wilhelm Vagi. Nachdem noch Detailangelegenheiten geordnet und dem wackeren Vorkämpfer der Ideen dieses Vereines, Eugen Herzfeld, Dank votirt wurde, hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

**Städtisches.** In ihrer am 13. d. M. abgehaltenen Sitzung beschloß die städtische Finanzkommission, wegen den außenstehenden Forderungen des städtischen Spitals, zwei Ausweise anzufertigen. Einen über die einbringbaren, einen über die verzehrten Forderungen. Bezüglich des Letzteren ist entweder Verantwortung festzustellen, eventuell sind auch dieselben abzuschreiben. Wir theilten die Eingabe des Lloyd und der Kaufmannshalle mit, in welcher angehalten wurde und zwar aus Gründen der Ausdehnung des Fruchthandels, die 4 Keller Pfastermauth nach den von der Eisenbahn in die

Stadt zugeführten Fruchtgattungen zu erlassen. Erwehend die indirekten Vortheile der Aufhebung dieser Zahlpflicht, beschloß die Kommission, dem Gemeinderathe die Erfüllung der Bitte nahe zu legen.

**Baunnglück.** Es muß bei der Bauleitung der hiesigen Brücken doch etwas nicht recht klappen, denn in kurzer Aufeinanderfolge ereignete sich schon der dritte Unglücksfall. Zuerst büßte ein tüchtiger Arbeiter sein Leben bei der Franz Jozsefsbrücke ein, dann stürzte aus Mangel an Vorsicht eine Mauer bei der großen Brücke ein und nur einem Zufall ist es zu danken, daß kein Menschenopfer beklagt wurde; am 16. d. M. aber ereignete sich bei derselben Brücke der dritte Fall. Der Bretterrahmen der Betongrube wird dort nur mit schwachen Eisenstücken zusammengehalten. Auf demselben ruhte ein aus eif. schweren Pfosten zusammengesetzter Aufstiegs- und in Folge dieser schweren Last stürzte der schwache Bretterrahmen der Betongrube zusammen, und wieder ist es ein glücklicher Zufall, daß kein Menschenleben zu beklagen ist, wenn auch der Arbeiter Kuzman Brusics aus Poszega, der nicht mehr Zeit hatte sich zu salviren, durch ein Holzstück auf dem Fuße schwere Verletzungen erlitt. Die Untersuchung wurde eingeleitet und wegen der oberflächlichen Aufsicht wird eine Anfrage an den Bürgermeister gerichtet werden. Es wäre denn doch, nach solchen Erfahrungen, endlich an der Zeit, ernste Aufsicht zu üben und das Menschenleben nicht so billig zu toziren.

**Berliner Orpheum.** Das bunte Brett hatte sich reich in die Gunst des Nagybekerer Publikums hineingeipielt. Man hat hier schon lange nicht besser spielen gesehen, und daß wir in einem Orpheum ein so distinguirtes, geistvolles und dabei dezentes Programm gefunden hatten, daran erinnern wir uns überhaupt nicht. Insbesondere die „Serenissimus“-Nummer, eine geistvolle Satire, voll Leben und Wahrheit, erregte bei den bisherigen Vorstellungen, welche allabendlich vor einem zahlreichen, distinguirten Publikum stattfanden, lebhaften Beifall. Die Gesellschaft, welche im Hotel Rozsa gastirt, bleibt noch zwei Tage hier.

**Mädchenraub.** Eine alte slavische Sitte: „Gehst Du nicht willig, so brauche ich Gewalt.“ So that auch der mordsmäßig verliebte hiesige serbische Jüngling Dusan Borgity, der sich stark in Belinka Crnin verplemperte. Er raspelte ihr metergenterschweres Stroh vor, die Belinka aber wollte von Borgity nichts hören. Da reiste in diesem die Erinnerung an den Erbkönig, von dem er wohl nichts gehört, dessen Drohung er aber mit Gewalt fühlte. Er that sich zusammen mit Vojin Kirtyanski, Szava Maximcssev, Cveta Avrmov und Georg Klin und sie beschloßen das Mädchen zu rauben. Die Gelegenheit ergab sich bald. Vor kurzem kamen die dort wohnenden serbischen Mädchen und Bursche vor dem Hause des Sziva Tabacksky zusammen und unterhielten sich prächtig bis in die Abendstunden hinein. An der Unterhaltung betheiligte sich auch die Belinka und als sie allein nach Hause ging wurde sie von Vojin Kirtyanski und Szava Maximcssev gepackt, auf einen Wagen gebracht, auf welchem Borgity mit den andern Verschworenen saß. Mit Blitzschnelle fuhr der Wagen dann auf eine nahe Tanya, wo das Mädchen bis zum nächsten Morgen gefangen gehalten wurde. Ueber Anzeige des Vaters der Belinka intervenirte die Polizei, befreite das Mädchen und machte gegen die gewalthätigen Burschen die Strafanzeige.

**Verwandlungskünstler.** Frizzo der II., genannt Gasser, wird heute seine große Verwandlungskunst im hiesigen Theater produziren. Gasser spielt selbst eine einaktige Posse und ein ganzes Varietöprogramm. Es gibt sich viel Interesse für diese neueste Kunst und für den gut beleumundeten Künstler kund. Karten sind auch im Vorhinein in der Buchhandlung Leopold Mangold's zu haben. Es findet auch morgen Vorstellung statt.

**Abgeschoben.** Die Polizei schob folgende Individuen wegen Vagabundage in ihre Zuständigkeitsgemeinden ab, und zwar: den Tagelöhner Johann Barro nach Alsó-Némed, den Arbeiter Franz Getting nach Berlas und das Dienstmädchen Elisabetha Kulcsár nach Szerb-Párdány.

**Immobilienwechsel.**

In der Zeit vom 10. bis inklusive 16. Juni fand in unserer Stadt folgender Immobilienwechsel statt:

Das Haus der Julianna Czvetkov kaufte Anna Czvetkov um 1000 Kr.

5 Joche Acker der Draga Staity kaufte Stefan und Szava Staity um 4000 Kr.

2 Joche Acker des Georg Gyulics kaufte Nikolaus Rozlovacski um 2841 Kr.

**Volkswirth.**

**Pensions-Angelegenheit der Gewerbetreibenden und Arbeiter.**

In unseren Tagen sind alle Schichten der Gesellschaft bestrebt, durch Benützung der Kraft der Vereinigung ihre Lebensbedingungen entsprechend sicherzustellen auch für die Zeiten des Alters und der Arbeitsunfähigkeit. Jeder fühlt, daß die Lebensverhältnisse von Tag zu Tag schwieriger werden. Während früher der Gewerbetreibende und Arbeiter für die alten Tage einen kleinen Sparfennig bei Seite legen konnte, ist es bei den gegenwärtigen veränderten und schwierigen Lebensverhältnissen nur mit großer Anstrengung möglich, für die tägliche Bedürfnisse aufzukommen, und ist leider nicht möglich etwas bei Seite zu legen. Die Folge hiervon ist, daß bei eintretendem Unfall oder durch Altersschwäche ersolgender Arbeitsunfähigkeit die größte Noth eintritt und die einzige Stütze ist der Betteflab. Wie betäubend ist es zu sehen, daß ein Gewerbetreibender oder Arbeiter nach einem, der schweren Arbeit gewidmeten Leben, gewonnen ist, in seinen alten Tagen auf die Mühseligkeit und Barmherzigkeit seiner Nebenmenschen angewiesen zu sein.

Gegen dieses unwürdige Los zu kämpfen, ist schon lange das Bestreben der Besten unter den Arbeitern. Dieses Bestreben hat am 5. März 1903 in Budapest den Ungarländischen Arbeiter-Invaliden- und Pensionsverein zu Stande gebracht. Die kleine, aber begeisterte Schaar der Gründer hat sich kein geringeres Ziel gesetzt, als die Gewerbetreibenden und Arbeiter von diesem Schreckbilde der Zukunft zu befreien. Es wird ihnen Gelegenheit geboten, für die Zukunft vorzuliegen und sich für die Zeit, wo ihre Kräfte abnehmen, wo sie das Werkzeug nicht mehr haubhaben können, nicht dem Elende preisgegeben werden, sondern einen, wenn auch bescheidenen, doch sorglosen Lebensunterhalt sichern können. Im Interesse dieser edlen Idee verfaßten die Gründer schon seit eif. Jahren die Vereinigung der Kräfte, ermahnt die Arbeiter endlich aus der Lethargie zu erwachen, nicht unthätig die Hilfe von anderer Seite zu erwarten, sondern die Gelegenheit zu ergreifen und für seine eigene, so wie für die Zukunft seiner Angehörigen zu sorgen.

Der Verein besitzt vom Ministerium genehmigte Statuten, welche die liberalsten Verfügungen enthalten. Mitglied des Vereines kann jeder Arbeiter, Gewerbetreibender, Kaufmann, oder welsch immer regelmäßige Beschäftigung habende Personen, Männer und Frauen ohne Unterschied des Alters und ohne vorhergehende ärztliche Untersuchung werden. Die Einschreibgebühr beträgt für die Person 1 Kr. 20 Hell. Die Mitgliedsgebühr ist wöchentlich 20, 24 oder 30 Heller. Die regelmäßige Zahlung dieser Gebühr berechtigt schon nach zehn Jahren, wenn das Mitglied ohne sein Verschulden durch Unfall, Alter, geistlicher oder körperlicher Schwäche zur weiteren Ausübung seines als Erwerb dienenden Berufes unfähig wird, zu einer wöchentlichen lebenslänglichen Unterstützung von Kr. 8.40, 9.80, beziehungsweise 11.90. Je länger das Mitglied einzahlt, desto höher wird die Unterstützung. Nach 40 jähriger Mitgliedschaft erhält das Mitglied ohne Rücksicht auf seine Arbeitsfähigkeit die lebenslängliche Pension. Der Verein unterstützt aber auch die Witwen der verstorbenen bezugsberechtigten Mitglieder, als auch die Waisen, und zwar erhalten die Witwen eine Abfertigung und die Waisen einen Erziehungsbeitrag, und zwar: Knaben bis zum 13-ten und Mädchen bis zum 14. Lebensjahre.

Diese Unterstützung ist nicht bloßes Versprechen, denn wie aus Anweisung des Vereines ersichtlich ist, wurde seit Beginn der Unterstützungen vom März 1903 30 arbeitsunfähig gewordene Mitglieder statutengemäß in den Invalidenhand aufgenommen und erhalten ihre regelmäßige Unterstützung, wovon sich jeder überzeugen kann. Der Verein unterstützt nach zwei verstorbenen Mitgliedern drei Waisen und hat auch schon viele Witwen unterstützt. Während der 15 Monate seit Beginn der Unterstützungen, wurden an Invaliden-Unterstützung über zehntausend Kronen, an Waisenunterstützung über 300 Kronen und an Witwenunterstützung über 500 Kronen verausgabt. Das Alter der Unterstützten varirt zwischen 31 74 und sind alle möglichen Beschäftigungsbranchen vertreten. Welsch Segen ist es für die invaliden Arbeiter und ihrer Angehörigen, daß sie nicht dem Elend verfallen und welsch erhebendes Bewußtsein erfüllt sie, wenn sie bedenken, daß diese Unterstützung nicht aus Gnade und Barmherzigkeit verabfolgt wird, sondern von dem durch ihren eigenen Fleißern gesammelten Vereinsvermögen auf Grund ihres natürlichen Rechtes geboten wird. Hier bewährt sich das alte Sprichwort: „Hilf dir selbst und Gott wird dir helfen!“

Dieser menschenfreundlichen Bestrebungen würdig, ist der Verein im ganzen Lande verbreitet. In Budapest sind außer der Centrale (József-körut 68-4) Filialstellen, außerdem in verschiedenen Städten des Landes 96 Filialstellen. Unser Verein ist somit der arbeitsverbreiteste im ganzen Lande. Die Mittalbezugszahl hat sich im Laufe dieses Jahres schon mit über 4000 vermehrt. Ebenso ist auch das Vereinsvermögen in der gleichen Zeit um mehr als 100.000 Kronen gestiegen und beträgt das Vereinsvermögen schon bedeutend mehr als eine Million Kronen, welches auf vollkommenen sicherer Basis in Wertpapieren, im Hause József-utca No. 23 und in baaren Geld bei der bestrenommirten Hazai Bank fruchtbringend angelegt ist. Zur Evidenzhaltung und öffentlichen Controle gibt der Verein ein monatlich erscheinendes Blatt Hivatalos Közlöny heraus. Außerdem wurden beim intensiveren Unterstützungen der Witwen die Segítség-nyujtó in Verkehr gebracht.

Indem wir die Aufmerksamkeit der Interessenten und der großen Gesellschaft auf unseren Verein lenken, wollen wir noch erwähnen, daß die Verwaltung desselben unter strenger behördlicher Controle steht; unter den Obannern und Unterstützungen sehen wir das Handelsministerium, die Haupt- und Residenzstadt Budapest, die Städte Poszony, Sopron, Kaposvár und mehrere Provinzialstädten den hohen Clerus, mehrere Reichstagsabgeordnete und edle Menschenfreunde, so wie auch mehrere Gesellschafte. Der Verein

wurde vom k. u. Handelsminister unter Z. 19.815.97 der Aufmerksamkeit der Interessenten empfohlen.

Jede nähere Auskunft wird von der Centrale (József-körut 68), als auch bei den Filialen bereitwillig ertheilt. Auch hier befindet sich eine Filiale im Amer'schen Gasthause, wo Auskünfte bereitwillig jeden Sonntag nach 1. und 15. ertheilt werden.

**Bermischte Nachrichten.**

**Enthüllung des Zrinyi-Denkmals in Csáktornya.** In Csáktornya fand Sonntag im Beisein der Notabilitäten des Landestheils jenseits der Donau sowie der Vertreter der wissenschaftlichen und literarischen Körperschaften die feierliche Enthüllung der Denksäule statt, welche dem großen Feldherrn und nicht minder großen Dichter Graf Nikolaus Zrinyi die Pietät der Nation erreicht hat. Den Glanzpunkt der Feier bildete die schwungvolle und gedankenreiche Rede des Geheimraths Dr. Julius Wajsses, die auf das Auditorium eine faszinirende Wirkung machte. Das Denkmal ist eine künstlerisch ausgeführte, 9 Meter hohe Säule, auf deren Gipfel ein Turulvogel seine Flügel ausbreitet, in den Krallen Leier und Schwert haltend. Am unteren Theil der Säule ist das Reliefbildnis Zrinyi's angebracht, darunter das Zrinyi-Wappen, unter welchem auf einem Bronzbande die Worte zu lesen sind: „Ne bánstsd a magyart!“ Auf der Rückseite ist folgendes Zitat aus der Zrinyiade angebracht: „Hiremet nem csak pennámmal keressem, hanem rettenetes bajvívó szablyámmal“, (Meinen Ruf erringe ich mit nicht bloß mit meiner Feder, sondern auch mit meinem schreckenverbreitenden Säbel.)

**Dr. Zmaj Johann Jovanovic 7.** Der hervorragende serbische Dichter und Schriftsteller, genannt der serbische Petöfi, Dr. Johann Jovanovic, der zu dem verstorbenen König Milan in verwandtschaftlichem Verhältnisse gestanden, ist in Kamenicza (Komitat Szerém) im Alter von 71 Jahren gestorben. Dr. Jovanovic hatte sich ursprünglich der Verwaltungs-Laufbahn gewidmet, wurde jedoch bald von der Literatur angezogen und kam nach einigen Jahren als Inspektor an das Tökölyanum nach Budapest. Sowohl in dieser Stellung, als auch später als praktischer Arzt in Belgrad entwickelte er eine reiche schriftstellerische Thätigkeit und leistete besonders als Uebersetzer englischer und französischer Werke Ersprießliches. Für die treffliche Uebersetzung ungarischer Dichter ins Serbische wählte ihn die Risfaludy-Gesellschaft zu ihrem korrespondirenden Mitgliede. Die Verdienste Dr. Jovanovic's um die serbische Literatur wurden von mehreren serbischen Dichtern entsprechend gewürdigt; unter anderen hat legzhin auch Anton Hadjics eine Studie über ihn veröffentlicht. Jovanovic hat viele feiner Werke unter dem Pseudonym Zmaj oder Kis János geschrieben.

**Die Phillogera in Ungarn.** Der eben erschienene Bericht des Ackerbauministeriums gibt eine Uebersicht über die gewaltige Ausdehnung, welche die Phillogera-Schäden in Ungarn genommen. Danach betrug die Ausdehnung der ungar. Weingärten vor dem Auftreten der Phillogera 622.000 Joch; hievon vernichtete der genannte Schädling bis Ende 1902 442.000 Joch; ersetzt wurden durch Rekonstruktion und Anlagen in Sandboden 227.000 Joch.

Man verlange

im eigensten Interesse stets

**Echt Kathreiners**

Kneipp Malz-Kaffee

nur in Paketen mit Schutzmarke  
Pfiarrer Kneipp und dem Namen  
Kathreiner und vermeide sorgfältig  
alle minderwerthigen Nachahmungen.

34b-10.6

**Auszeichnung.** Die Motorenfabrik Ober-urteil Aktien-Gesellschaft bei Frankfurt a. M. wurde auf der Internationalen Spiritus-Ausstellung in Wien durch die Jury mit dem „Grand Prix“, goldene Staats-Medaille ausgezeichnet. ad 26

**Aufhebung des Passzwanges in Serbien.** Wie man aus Belgrad meldet, hat die serbische Regierung beschlossen, ab 15/28. Juni den Passzwang für Reisende aus oder nach Oesterreich-Ungarn ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit aufzuheben und die Anwendung der Reziprozität seitens der österreichisch-ungarischen Grenzbehörden anzustreben. Da auch der Passzwang an der serbisch-bulgarischen Grenze durch die jüngste serbisch-bulgarische Konvention seitens beider Länder ab 1/13. Juni aufgehoben ist, bleibt er serbischerseits nur noch der Türkei und Rumänien gegenüber in Kraft.

**Krieg in Ostasien.** Petersburg, 15. Juni. General Stadelberg meldet telegraphisch dem Zaren, daß gestern Mittags ein Kampf der Japaner gegen die russischen Stellungen südlich von der Station Wajantou begonnen habe; die Japaner machten energische Versuche den linken Flügel zu verdrängen, wurden jedoch zurückgeschlagen und die Russen behielten ihre Stellungen. Das erste russische Regiment erlitt erste Verluste, der Oberst und sein Adjutant wurden getödtet, General Berggroß durch ein Schrapnel verwundet.

Port-Arthur, 16. Juni. Bei Port-Arthur hat ein Gefecht stattgefunden. Die Russen wurden mit riesigem Verluste zurückgeschlagen.

Berlin, 16. Juni. In Kazan herrschten gestern große Unruhen. Die mobilisierten Truppen verweigerten den Gehorsam und wollten den Eisenbahnzug nicht besteigen. Distrikts-Gouverneur Uchurov ordnete die Dezimierung der Truppen an.

Tokio, 16. Juni. Die Hafeneinfahrt von Port-Arthur ist offen. Der Kreuzer „Nowik“ fuhr gestern aus dem Hafen heraus und geriet in ein Gefecht mit den blockierenden Schiffen. — Der „Nowik“ ist das schmalste Schiff der ganzen russischen Flotte in Port-Arthur, er hat nur eine Breite von 12 Metern, während die großen Kriegsschiffe dort eine Breite von 22 Metern besitzen. Das Schiff hat ferner nur einen Tiefgang von 5 Metern gegenüber 8 Metern der anderen großen Schiffe. Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß der „Nowik“ auch am 15. Mai, also beinahe vierzehn Tagen nach der Sperung des Hafens durch versenkte japanische Schiffe, ebenfalls in Begleitung von Torpedobooten ausgefahren war. Wenn nun wieder der „Nowik“ ausgefahren ist und kein anderes der größeren Schiffe, so muß dies als Beweis gelten, daß die Hafeneinfahrt heute in keinem höheren Grade frei ist, als sie vor einem Monat war. „Nowik“ war beim Auslaufen aus Port-Arthur von zehn Torpedojägern begleitet. Die japanischen Schiffe versuchten, die russischen Schiffe auf hohe See zu locken, doch diese kehrten Nachmittags in den Hafen zurück.

**Der Viehexport und die Erneuerung des Handelsvertrages.** Die Ergebnisse unserer Viehansuhr in der ersten viermonatlichen Periode dieses Jahres, über welche die statistischen Nachweisungen vorliegen, zeigen im Gegensatz zu den günstigen Resultaten am Schlusse des letzten Jahres einen Rückgang. Diese Erscheinung ist umso beachtenswerther, als die Verminderung des Exportes diesmal nach einer mehrjährigen Periode ständiger Zunahme der Ausfuhr eingetreten ist. In der Zeit vom Jänner bis April dieses Jahres sind 91.614 Stück Schlachtwiehe im Handelswerthe von rund 31.9 Millionen Kronen gegen 137.860 Stück im Handelswerthe von rund 34.9 Millionen Kronen im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres ausgeführt worden, das ergibt eine Minusdifferenz von 45.246 Stück und rund drei Millionen Kronen dem Handelswerthe nach. Prüft man dieses Gesamtergebnis auf seine Einzelheiten, so gelangt man zur Feststellung, daß nicht bloß die schon seit langer Zeit äußerst geringfügige Schweinefuhr und der seit Juli vorigen Jahres sinkende Schaferport dieses ungünstige Resultat herbeigeführt haben, sondern, daß gegenwärtig auch eine Abnahme der Rinderausfuhr zu verzeichnen ist. Diese hat in der abgelaufenen viermonatlichen Periode 7403 Stück und über 2 Millionen Kronen dem Handelswerthe nach betragen. Stellt man dem die Schlüssziffern des Vorjahres gegenüber, in welchem die Viehansuhr an Ochsen, Stieren und Kühen zusammen 27.324 Stück und dem Handelswerthe nach rund 16.3 Millionen Kronen ausgemacht hat, so sieht sich das ungünstige Ergebnis der letzten Berichtsperiode in noch schlechterem Lichte an. Der Rückgang unseres Schaferports in der Zeit vom

Jänner—April 1904 beträgt 37.718 Stück und fast eine Million Kronen dem Handelswerthe nach gegen die gleiche Periode des Vorjahres. Der Export an frischem und zubereiteten Fleische ist in der Berichtsperiode gleichfalls zurückgegangen, und zwar auf 9405 Meterzentner im Handelswerthe von rund 1.7 Millionen Kronen, um 4222 Meterzentner und dem Handelswerthe nach um rund 650.000 Kronen weniger als im Jänner-April 1903.

**Ergebnisse des Eisenbahnverkehrs.** Ueber die Gestaltung des Eisenbahnverkehrs auf dem Netze unserer heimischen Bahnen geben nachstehende amtliche Angaben Aufschluß: Es wurden im Monate April d. J. auf dem 18.101 5 Kilometer umfassenden Eisenbahnnetze (gegenüber 17.810 5 Kilometer im gleichen Monate des Vorjahres) vereinnahmt 18.288.971 Kr. oder per Kilometer 1010 Kr. = —31 1/2 Prozent. Von diesen Einnahmen entfielen 5.521.779 auf den Personen- und Gepäckverkehr bei einer Anzahl von 5.667.879 beförderten Personen und 12.767.192 auf den Frachtenverkehr bei einer Anzahl von 2.542.069 beförderten Frachtktonnen. Die bedeutende Mindereinnahme für das Kilometer gegenüber dem Vorjahre ist auf den im Monate April ausgebrochenen Eisenbahner-Ausstand zurückzuführen. Vom 1. Jänner bis 30. April d. J. wurden insgesamt vereinnahmt 85.041.083 Kr. (gegenüber 85.883.013 Kr. im gleichen Zeitraume des Vorjahres) oder per Kilometer 4698 Kr. = —2 1/2 Prozent. Von dieser Gesamteinnahme entfielen 23.009.117 Kr. auf den Personen- und Gepäckverkehr bei einer Anzahl von 21.939.015 beförderten Personen und 62.031.966 Kr. auf den Frachtenverkehr bei einer Anzahl von 11.543.668 beförderten Gütertonnen.

**Franz Sima — gestorben.** Aus New-York kommt die Nachricht, daß der bekannte ehemalige Abgeordnete von Szentes, Franz Sima, am 1. d. M. in Fairport im Staate Ohio gestorben ist. Sima war schon seit langer Zeit schwerkrank und auch das südliche Klima von Georgia, welches er aufgesucht hatte, konnte seinen von den vielen Aufregungen zerrütteten Organismus nicht wiederherstellen. Sima war in Ungarn mit den Behörden vielfach in Konflikt gerathen und schon vor mehreren Jahren, um dem Kontrakte auszuweichen, nach Amerika ausgewandert. Er starb im Hause seines alten Freundes, des ebenfalls ausgewanderten Kaplans von Csongrád Anton Hegyi und hinterläßt eine Witwe mit einer Tochter in Amerika. Die drei Söhne Sima's waren in Ungarn geblieben. In Amerika war Sima so ziemlich Alles, was man sein kann: er hatte eine Sargniederlage, war Dramenschriftsteller, Theaterunternehmer, Redakteur u. s. w. Die amerikanischen ungarischen Blätter widmen dem vom Schicksal viel hin und her geworfenen Volkstribun warme Nachrufe. Die mittellose zurückgebliebene Familie Sima's wird von Hegyi nach Kräften unterstützt.

**Schreckliche Schiffskatastrophe.** New-York, 16. Juni. Der Dampfer „General Slocum“, welcher 500 Ausflügler der deutsch-evangelischen Sankt-Markus-Sonntagschule führte, ist auf der Fahrt in Brand gerathen. Fünfhundert Personen, darunter zahlreiche Frauen und Kinder sind umgekommen. — Die Katastrophe ereignete sich bei Capriverdeen Helgate. Das Feuer griff so rapid um sich, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Wohl war das Schiff nicht weit vom Ufer entfernt, doch verhinderten die mächtigen Felsen die Landung. Zahlreiche Personen sprangen in das Meer und versuchten durch Schwimmen das Ufer zu erreichen, doch auch diese ertranken. Die Frauen und Kinder fanden ihren Tod in den Flammen. Das Schiff ist total verbrannt.

New-York, 16. Juni. Es bestätigt sich, daß auf dem verunglückten englischen Schiffe 1000 Personen, zumeist Kinder um's Leben kamen. Die Geretteten sind von Brandwunden bedeckt und dürften kaum aufkommen. Bei den Rettungsarbeiten wurden zahlreiche Heldenthaten verübt. Dem brennenden Schiffe konnte man keine Hilfe bringen, denn in dem Kanal von Helgate ist die Stürmung eine sehr starke. Bis Abends 7 Uhr wurden 306 Tödtet aufgebahrt. Das Feuer kam im Speiseaale des Schiffes zum Ausbruch. Das Personal wurde verhaftet. Unter den Geretteten befindet sich der Pastor Haas; seine Frau und Tochter fanden den Verbrennungstod.

**Die Tragödie eines Brautpaares.** Aus Bukarest meldet man: Ein erschütterndes Drama hat sich dieser Tage in Schabag, einem Städtchen an der Donau, abgespielt. Dort sollte die Vermählung eines österreichischen Kavallerie-Offiziers mit einem dortigen Mädchen von ausgezeichneter Schönheit und Bildung stattfinden. Die jungen Leute hatten sich vor einem Jahre

in einem Seebade kennen gelernt und eine heftige Leidenschaft zu einander gefaßt. Da ihre Familien reich, angesehen und von edler Herkunft waren, schien den Liebenden nichts im Wege zu stehen. Einen Tag vor der Trauung machten sie einen Spaziergang am Ufer der Donau, schieden dann im besten Einvernehmen von einander und der Offizier ging ins Hotel, in dem er wohnte. Nach einer halben Stunde verließ er es, um, wie er sagte, einen Freund aufzusuchen, kam darauf wieder zurück, schloß sich in sein Zimmer ein und — erschöß sich. Man forschte vergebens nach der Ursache dieses geheimnißvollen Selbstmordes, da die Liebenden überaus glücklich waren. Am Tage, an dem die Vermählung stattfinden sollte, wurde der Offizier beerdigt. Vor dem offenen Grabe, angestrichen der zahlreich erschienenen Trauergäste, wurde die Braut wahnsinnig. Man brachte sie am nächsten Tage nach Wien in eine Irrenanstalt, doch ist ihr Zustand, nach Aussage der Aerzte, hoffnungslos.

**Millionär und Stubenmädchen.** Aus Hamburg wird berichtet: Eine Entschädigungsklage in der Höhe von 30.000 Mark hat das Stubenmädchen Elise S. gegen den Dr. med. W. Hagenow hier angestrengt. Der Beklagte hatte mit der Klägerin, die bei ihm bedientet war, unzüchtlichen Umgang gehabt, wofür ihr H. einen Beitrag zur Aussteuer in der Höhe von 500 Mark versprochen hatte. Als das Mädchen später die 500 M. forderte, denunzierte sie H. wegen Erpressung. In der gerichtlichen Verhandlung stellte H. unter Eid den unzüchtlichen Umgang in Abrede und das Mädchen wurde wegen Erpressung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, die sie zum größten Theile verbüßte. Inzwischen stellte sich die eidliche Behauptung des H. als unwahr heraus und H. wurde vom Schwurgericht zu achtzehn Monaten Zuchthaus verurtheilt. Das Mädchen hat das Wiederaufnahmeverfahren beantragt und verlangt nun von H., der Millionär ist, für die ausgestandene seelischen Schmerzen, für die durch seine falsche Behauptung erfolgte Verurtheilung und für das Zerbrechen ihrer Heirat eine Entschädigung von 30.000 Mark. Der Antrag des H., ihn gegen eine Kaution von 200.000 Mark aus der Haft vorläufig zu entlassen, wurde abgelehnt.

**Folgen des Aberglaubens.** In der Gemeinde Katos-Terebes (Komitat Szatmar) war vor Jahren der Landmann Johann Großos gestorben und regelrecht begraben worden. Seine Witwe bildete sich von Anfang an ein, der Verstorbene lebe allnächtlich als Gespenst aus dem Grabe heim und alles Ungemach, das die Witwe leidet traf, schrieb sie dem Gespenste ihres verstorbenen Mannes zu. Die Witwe klagte ihr Leid einigen Dorfbewohnern und diese erklärten, die Seele des Verstorbenen könne früher keine Ruhe finden, bis nicht die Leiche im Grabe umgekehrt wird. Die Witwe dank vier rumänische Bauern um den Preis von 2 Kr. per Kopf, welche sich in finsterner Nacht daran machten, das Grab zu öffnen und die Leiche „umzukehren.“ Schon hatten sie den Sarg bloßgelegt, als ein Windstoß die auf der Erde stehenden Laternen umstieß. Die Flamme ergriff die Kleider der neben der Laterne stehenden Witwe und diese erlitt so schwere Brandwunden, daß sie in das Spital überführt werden mußte. Durch diesen Unfall kam nun die ganze Ausgrabungsaffäre an den Tag und gegen die Grabhändler wurde die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

**Ein achtfacher Mörder.** Namens Christofore wird von dem französischen Criminalgericht in Braxill gesucht. Er ermordete für 100 Francs einen jungen Mann auf Veranlassung seines Schwiegervaters, und als dieser den Mörder nachher nicht bezahlte, brachte ihn dieser ebenfalls um. Außerdem tödtete er ein junges Mädchen, das er erst durch Liebeschwüre befehrt hatte; ferner zwei Landstreichler, denen er ihr geringes

**Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife**  
macht die Haut weis u. zart.  
Überall zu haben.  
Sarg's Glycerin-Seifen  
bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als vorzüglichste Reinigungsmittel. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandbauer etc. angewandt.

Bettelgeld abnahm, dann zwei beerensuchende Kinder, die er im Walde überraschte und endlich den eigenen Sohn, den er schlafend im Bett erwürgte. Leider sind bis jetzt alle Bemühungen seiner Person habhaft zu werden gescheitert.

**Ein modernes Dienstmädchen.** Aus Paris wird geschrieben: In einer großen hiesigen Morgenzeitung erschien kürzlich eine Annonce, die annüthet, als sei sie einem Wigblatte entnommen. Ein Mädchen sucht Stellung. (Vierzig Jahre alt.) Gute Zeugnisse. Schuppen für ein Rad unumgänglich notwendig. Verlangt Zeit zur Ruhe nach dem Essen. Bei den heutigen Dienstbotenverhältnissen wird aber vielleicht dieses Mädchen „mit eigenem Schuppen“ doch bald eine Stelle bekommen.

**\* Photographische Apparate für Dilettanten.** Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma **M. Moll**, t. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. (5a-x.2)

**Bevölkerungs-Bewegung.**

Bei dem Nagybeeskereker t. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

**Getraute:** Stefan Kovacs, ev.-ref., Finanzkontrolist, mit Irene Lóth, evang. — Oskar Tolbth, r.-l., Bankbeamter, mit Anna Giffinger, r.-l.

**Geborene:** Dénes Kása, r.-l., Badbediensteter, ein Mädchen. — Rada Bucekova, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Emil Szűcs, r.-l., t. ung. Kovacs, ein Knabe. — Johann Slavov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Vitáček Kájin, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Josef Tolbth, r.-l., Rauchfanglehrer, ein Mädchen. — Sebastian Pivarčík, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Szabó, r.-l., Hausknecht, ein Mädchen. Witwe Josef Ambius geb. Apollonia Rohmann, ev.-ref., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Samuel Deutsch, ir., Kaufmann, ein Knabe. — Josef Röß, r.-l., Kaufmann, ein Knabe. — Franz Müllner, r.-l., Tischler, ein Knabe. — Anton Simon, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Georg Erdelvan, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. — Job Euványi, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Milan Berberčík, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Paul Bencsik, evang., Waffenträger, ein Mädchen. — Arpad Albecz, r.-l., Kasserer, ein Mädchen.

**Gestorbene:** Anton Weßler, r.-l., 6 Monate, Krämpfe. — Josefina Gubling, r.-l., 3 Monate, Lebensschwäche. — Romir Ruzics, gr.-or., 7 Jahre, Lungentuberkulose. — Milivoj Petrovics, gr.-or., 39 Jahre, Kasserer, Darmkatarrh. — Sztanimitz Szabados, gr.-or., 9 Monate, Krämpfe. — Velyo Moics, gr.-or., 7 Jahre, Nierenentzündung. — Anton Macaura, r.-l., 2 Monate, Krämpfe. — Mathias Helmhold, r.-l., 3 Mon., Scharlach. — Nikolaus Kamung, gr.-or., 70 Jahre, Tagelöhner, Herzklappenfehler. — Konstantin Stabulovics, gr.-or., 57 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Josef Kobák, r.-l., 87 Jahre, Landmann, Auslehnung. — Veršiba Kájin, gr.-or., 86 Schlaganfall. — Witwe Konstantin Szekšov geb. Anna Kuzsits, gr.-or., 75 Jahre, Altersschwäche. — Lyubomir Kebab, gr.-or., 11 Tage, Krämpfe. — Emilie Bertov, gr.-or., 17 Jahre, Nierenentzündung. — Frau Franz Passkur geb. Marie Kestler, r.-l., 53 Jahre, Gebärmutterkrebs.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Leichenvereines“ sind gestorben:  
32. Theresia Wichtner.  
33. Konstantin Radulovits.  
34. Marie Laffleur.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**  
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Gingeendet. \*)

**Kauft schweizer Seide!**  
Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig.  
Spezialität: **Selden-Foulard, Rohseide, Messalines, Louisines, Schweizerstickererei** etc. für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter.  
Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern U 17**  
(Schweiz) 87a-26.10  
Seidenstoff-Export — Königl. Hoflieferant.

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.



**Haben Sie Kahlkopf?**

oder Haarausfall, dann gebrauchen Sie **nur Berthalin**. Das einzigste sicher wirkende Haar- und Bartwuchsmittel der Welt. Haar- und Bartwuchs selbst auf kahlen Stellen garantiert! Flakons à K 4.— und K 2.— **NUR** beim Patent-Inhaber

Hubert Lass in Olmütz, Mähren.

Patent-Inhaber Hubert Lass. Prospekte, Danksagungen und Anerkennungen gratis und franko. 128-26.13

**Bester Erfrischungsstrunk**



168-30/4

Reinheit des Geschmacks, Perle Kohlensäure, leicht verdaulich, den ganzen Organismus belebend.

**Inserate.**

**Noch viel Geld auf der Strasse!**

Allerorts! Ständiger! Allerorts! leichter, angenehmer Verdienst für Personen jeden Standes, Damen wie Herren, durch einfache, gewerbliche, häusliche und schriftliche Arbeiten, Handarbeiten etc. ohne Vorkenntnisse im oder ausser dem Hause (auch ausführbar in freien Stunden) durch **Rudolf Rast**, Abth. 133. Tetschen a. d. Elbe. (Anfrage auf Postkarte mit Bezug auf d. Ztg. (203-3.1)

Ein junger

**Comptoirist**  
oder  
**Praktikant**

mit Handelschul.-Maturitätsprüfung, schöner Schrift, in vollster Kenntniss der **ungarischen** und **deutschen Sprache**, erhält bei einem größeren Fabrikunternehmen **sofortige Anstellung**.

Detaillierte Offerte sind in den gewünschten Sprachen an die Administration dieses Blattes zu richten. 202-1.1

**Lehrling**

wird aufgenommen in der **Glas- und Porzellan-Handlung**

Josef Beno,

Nagybeeskerek (im „Hotel Stadt Pest“-Gebäude). 199-1.1

**Haus-Verkauf.**

Das in der **Toldy Ferencz-Gasse (Vorstadt Amerika)** unter **Nr. 2371** gelegene **Haus**, bestehend aus **4 Zimmern** und den nöthigen **Rebenräumlichkeiten, parkirten Hof**, dazu ein großer, **jung angeplanzter Garten**, ist aus freier Hand **unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen zu verkaufen**.

Näheres in der Administration dieses Blattes. 187-3.3

Ein 200-1.1  
**Gasthaus-Lokal**  
ist sofort zu verpachten.  
Näheres:  
Nagybeeskerek, Marktplatz Nr. 3.

**Premier**  
Kataloge gratis und franko  
**Premierwerke**  
Eger (Böhmen).  
Seit 30 Jahren Erste Marke  
Jahresproduktion 49.000 Fahrräder.  
118-15 15

**Epilepsi**

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Prospekt darüber. Gräthlich gratis und franko durch die **privil. Schwanen-Apotheke Frankfurt a. M.** 111-52-16

Nr. 507. M.-S. 10290. — 1904.

**Offert-Kundmachung.**

Die Stadt Nagybeeskerek hat mittelst Beschluß Zahl 25 und 165 kgy. 1904 in der Tesmesvárcer königl. ung. staatlichen Holz- und Metall-Industrieschule zwei freie Verpflegs-Plätze gestiftet.

Alle jene Jünglinge, welche auf die erwähnten Freiplätze zu reflektiren wünschen, werden hiemit aufgefordert, ihr diesbezügliches Gesuch **bis längstens 20. Juni 1904** beim Magistrat in Nagybeeskerek einzureichen.

Dem Gesuche ist das Aufnahms-Zeugniß obenbefagter Schule beizulegen, wie auch der Nachweis beizubringen, daß der Aspirant aus Nagybeeskerek abstammt.

Aus der am 9. Juni 1904 abgehaltenen Magistrats-Sizung der Stadt Nagybeeskerek.

**Dr. Boltan Perifits,**  
Bürgermeister.

**Getreidemagazin zu vermietthen.**

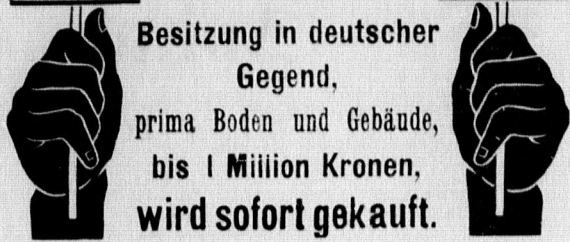
In der **Aradaczer Gasse** ist ein **Getreide-Magazin** zu vermietthen.

Nähere Auskunft ertheilt

**KARL SOHN,**  
Spezerei-Geschäft, Aradaczer Gasse 2645.

— • — 197-3.1  
Dasselbst werden auch **zwei Lehrlinge** aus gutem Hause **sofort aufgenommen**.

# Guts-Ankauf



Besitzung in deutscher  
Gegend,  
prima Boden und Gebäude,  
bis 1 Million Kronen,  
wird sofort gekauft.

Ausführliche Beschreibung beliebe man an das  
Institut „Reform“ Budapest, Elisabeth-  
ring 12, zu richten. (193-2.2)

## Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster  
**Liqueure, Brantweine,** sämtlicher  
**Spirituosen und Effig** liefere ich in erster,  
unübertrefflicher Qualität. Kolossale Erparnis,  
jabelhafter Erfolg **garantirt.** Verlässliche  
Spezialrezepte. 120-20.14

Preisliste und Prospekt franko, gratis.

**Carl Philipp Pollak,**

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

## Nähmaschinen-

und

## Fahrräder-Niederlage

Die besten, geräuschlosen **Singer-Familien-**  
**Nähmaschinen** von 35 fl. aufwärts.

**Ringschiff-Nähmaschinen** von 60 fl. aufwärts.

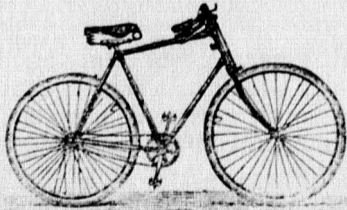
**Central-Bobin-Nähmaschinen** von 70 fl. aufw.

**Gewerbe-Nähmaschinen** für Schuster und  
Schneider.

Die **Ringschiff-Nähmaschinen** sind für die  
moderne **Kunststickerel** geeignet und ertheile  
auf denselben **gratis Unterricht.**

Mache auch Zeitgeschäfte nach Uebereinkommen.

Zur Saison empfehle ich meine  
welthekanntesten  
besten



**Naumann-,  
Dürkopp-  
u. Spezial-  
Räder,**  
von 70 fl.  
aufwärts.

Alle Ersatztheile von Nähmaschinen  
und Fahrrädern stets am Lager und wird  
jedwede Reparatur in meiner mechanischen  
Reparatur-Werkstätte auf das prompteste  
ausgeführt.

Ich bitte das geehrte Publikum mich mit je  
zahlreicheren Aufträgen beehren zu wollen.  
Achtungsvoll

**JAKOB SCHÜBER,**

Mechaniker, 189-5.3  
vis-à-vis dem neuen Agentie-Gebäude der Donau-  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Zahl 503/8405. — Adm. 1904.

### Rundmachung.

Der Magistrat der Stadt Nagybeeskerek  
beabsichtigt die Einheits-Preise der zur Instand-  
haltung der städtischen Gebäude notwendigen  
**Maurer-Arbeiten** sicherzustellen und fordert  
alle Jene, die die besagte Arbeit zu leisten wünschen,  
auf, ihr geschlossenes Offert **bis 21. Juni 1904,  
Mittags 12 Uhr,** in der Kanzlei des II. Se-  
nators einzugeben, wofür auch die Bedingungen  
zur Einsicht aufzulegen.

Aus der am 9. Juni 1904 abgehaltenen  
Magistrats-Sitzung der Stadt Nagybeeskerek.

**Dr. Boltan Verifics,**  
Bürgermeister.

(198-1.1)

**CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD**  
TEMESVÁR, Uri-utca 1 (nächst dem Josefstädter Bahnhofe)  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von  
**Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,**  
Stroh-Elevatoren, Göpel Dreschmaschinen, Klee Dreschmaschinen,  
Putzmühlen, Trieurs, Gras- und Getreidemähern, Heurechen,  
Eggen, Häckslern, Rübenschnidern, Reihensäemaschinen,  
Planet jr. Hackmaschinen, Kukurutzreibern, Schrot- und  
Mahlmühlen, Universal-Stahlpflügen, zwei- und drei  
scharigen Pflügen, sowie allen Gattungen  
landw. Maschinen.

## 37 todte Ratten

fand Herr **J. Sohr,** Oberaula, nach 3-maligem Aus-  
legen des berühmten (82-10.9)

**Rattentod (Felix Immisch.)**  
Delitzsch.

Zu haben in Cart. à Kr. 0.60 und 1.20 Apotheke zur  
Dreifaltigkeit, Hunyadi-gasse Nagybeeskerek.

Wer auf bequeme Art seine

## Hühneraugen, harte Haut u. Warzen

völlig los sein will, der benütze

## Cornin

Preis 90 Hell., franko Post Kr. 1.10.

## Uebermässige Schweißbildung der Füße

— der widerliche Schweißgeruch verschwindet schon  
nach einmaliger Anwendung — beseitigt gründlich

## Sudoren

Preis Kr. 1.50, franko Post Kr. 1.70.

Preisgekrönt wegen ausgezeichneter Wirkung mit grossem  
Preis, 2 Ehrendiplome und 5 goldenen Medaillen.

Zu haben bei **Mikhael von Benkovich,** Apotheker  
in Nagybeeskerek. 190-12.3

## Viel Geld!

bis zu 400 Kronen monatlich,  
können Personen jeden Standes ohne  
Risiko auch als Nebenerwerb verdienen.  
Anfragen befördert unter **A. B. 30** das  
Annonzen-Bureau des Merkur, Stuttgart  
Bergstrasse. 33-50 25

Cognac, reinstes Destillat der ung.-franz.  
Cognacfabrik Világos.



Zu haben in jedem besseren Spezerer-  
und Delicatessengeschäft.

18-18.13

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist  
das berühmte Mittel: (11-18.17)

### Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es  
Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tau-  
sende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.  
Zu beziehen durch das Verlags-Druckerei in Leipzig,  
Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

## Haute Nouveauté!

# Delice

Jede Anpreisung über-  
flüssig, da Jeder, der  
dieses Cigarettenpa-  
pier einmal benützt,  
ein anderes nicht  
kauft.

bestes echt französisches  
Zigarettenpapier und Zigarettenhülsen.

1-52.75

Selt dem Jahre 1868 in Verwendung.  
**Berger's medic. Theer-Seife,**

nach hervorragende Verste empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**

besonders gegen chronische und schuppenförmige und parasitäre Ausschläge sowie gegen Rupfnale, Kröthbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Theerseife** enthält 10 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

**Berger's Theerschweifelseife.**

Die mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfausschläge der Kinder sowie als unbedenkliche schmale Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife**

Die 30 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Preis per Stück jeder Sorte 70 H. samt Verpackung. Besuchen Sie in den Apotheken und einschlägigen Geschäften ausdrücklich **Berger's Theerseifen** und sehen Sie auf die hier abgebildete **AB** Beschriftung



*G. Hell & Co.*

Weltausstellung Paris 1900.  
 Für solche Personen, die den Theegeruch nicht vertragen oder nicht haben erweisen wir aus fachlichem gesonderten Theer die Anthracoseifen, die wir unter der Bezeichnung **Hell's Anthracoseifen** (Theer- Theerseifen) in den Verkehr bringen. Die Hauptsorten sind: Anthracoseife zu 5- und 10%, Anthracol-Sorapfeife, Anthracol-Schweifelseife, Anthracol-Schweifelmilchseife, Anthracol-Glycerin-Toiletteseife. Die Anthracoseifen haben sich sowohl ärztlicher Versuchsung gegen Hautausschläge und Unreinheiten des Teints als außerordentlich bewährt. Preis per Stück 80 H.

zu haben in den Apotheken und einschlägigen Geschäften.

Hauptversand: **G. Hell & Comp., Wien, I., Sternz. 8.**

**Depôts in Nagybeeskerek:**

**Josef Kellner**, Apotheker; **Michael v. Benkovich**, Apotheker; **Kronen-Apotheke H. Jakobi**; **„Engel-Apotheke“ Sigmund Wantoch**; sowie in allen Apotheken Ungarns. 117-17.15

**Geld, viel Geld,**

1000 Kronen monatlich, kann jedermann anständig, ohne Fachkenntnisse verdienen.

Man schicke seine Adresse unter „E 165“ an die folgende Adresse: **Annoncen-Abteilung „Merkur“ Mannheim, Meerfeldstrasse.** 28-48.25

**KRONEN-PUDER.**

Das feinste Ball-, Salon- und Tages-Puder. (2 Kr.)

**KRONEN-CREME**

verleiht der Haut Glätte, Feinheit und natürliche Jugendfrische (2 u. 1 Kr.)

**KRONEN-SEIFE.**

Die empfehlenswertheste Toilette-Seife für Damen und Kinder. (40 u. 70 Hell.)

**HAARFAERBE-MITTEL**

braun bis tief-schwarz. (3 u. 2 Kr.)

**KALKEISEN-SIRUP**

gegen Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 1 H.

**Schweine-Seuche:**

Schüttet man zweimal täglich für je ein Schwein 2 Tropfen

**SCHWEINE-TROPFEN**

in das Saufwasser, so wird keines an der Seuche erkranken.

Schon erkrankte Schweine kurirt man mit dem

**SCHWEINEPULVER.**

indem man jedem Schwein Früh und Abends je einen Löffel voll in das Futter oder in Sauer Milch mischt.

Schweinetropfen 30 kr.  
 Schweinepulver 35 kr.

**KRONEN-APOTHEKE**

(alte Menezer'sche Apotheke, neben der Eisenhandlung Dann)

**Nagybeeskerek, Hunyadi-(Haupt-)Gasse.**

10-25.25

**KEKSZ HENRIK**

ERSTE NAGYBEESKEREKER  
 LEICHENBESTATTUNGS-  
 UNTERNEHMUNG

Nagybeeskerek,

Hunyadi-(Haupt-)Gasse vis-à-vis dem Hotel zur „Krone“,

empfiehlt dem p. t. Publikum seine neu eingerichtete

**Leichenbestattungs-  
 Unternehmung.**

Prachtvolle neue Leichenwägen.

Neue Dekorationen u. Uniformen.

Übernimmt Leichenbestattungen zu den billigsten Preisen nach den verschiedenen Klasseneintheilungen, welche zu jeder Zeit besichtigt werden können.

148-10.9

**Stahlbad Szliács, ob.-Ungarn.**

Einzig bekannte Eisenthalerme, reich an Kohlensäure.

**Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch.**

Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten** und anstrengenden Arbeiten.

Als Badeärzte fungiren: **Dr. A. Rhorer**, öfftl. Badearzt, und **Dr. J. Stern**. Reize von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Oberberg, von da in 4 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden. Plakate von Szliács in allen größeren Pablikationen affigirt.

Ausführliche Anskalte und Prospekte über Reize, Wohnungen, Preisermäßigungen in der Ver- und Nachzeiten etc. ertheilt die **Badedirektion in Szliács, Sohler Komitat.**

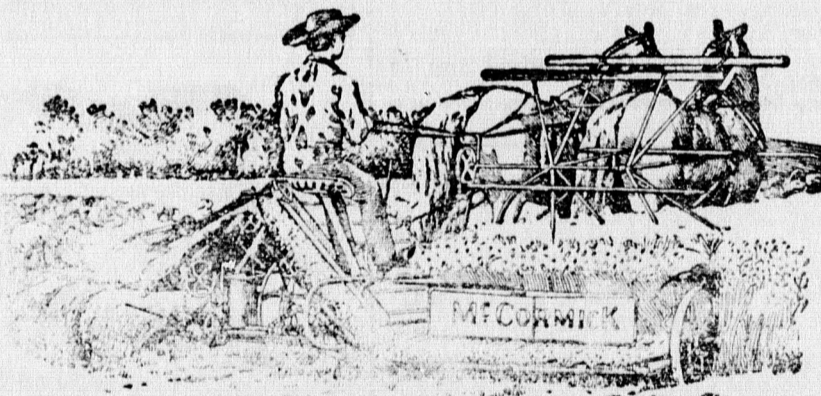
156-10.8

**M<sup>c</sup> Cormick Harvesting Machine Company**

(Chicagoer Erntemaschinen-Fabrik)

**J. E. Knecht**, Direktor.

**Budapest, V., Váci-ut 30.**



Kataloge gratis und franco.

Anskalte gerne ertheilt.

Fabrikate: Garbenbinder „Daisy“ Getreidemäher, Grasmäher, Heurechen, Schleifapparate, „Manila“ Garbenbindfaden. 144-12.10

Jährliche Produktion 362.000 Maschinen.

Vertreter: Herr **Armin Braun**, Nagybeeskerek.

**Zu verkaufen**

sind die Häuser

Váralfa-utca Nr. 2407

„ 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin

15-x.25

**Grossbeeskereker Sparkassa.**

# Privat-Kunden

wird besonders günstige Gelegenheit geboten, ihren Bedarf in

# Kaffee

Versandt in 4 1/2 Kilogramm-Postpaqueten franco verzollt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Preisourante über sämtliche Kaffee- und Theesorten auf Verlangen gratis und franco.

durch die bestrenommierte Spezial-Importfirma

## Fratelli Deisinger, Triest,

Lieferant des „Wiener Staatsbeamten-Verbandes“.

Filialen:

Budapest: Königl. Zinspalais in reiner, frischer, unverfälschter Waare zu besorgen.

Beste Versandtsorten: **Molange:** 1 1/2 Kgr. Portorico-Kaffee, roh Kronen 4.50  
1 1/2 „ Neilgherry- „ „ 5.10  
1 1/2 „ Perl- „ „ 4.80

Zusammen 4 1/2 Kgr. Kronen 14.40  
dieselben Sorten geröstet „ 17.10

181-64

### Tüchtige Agenten

werden gegen hohe Provision bei  
**RICHARD JENKE,**  
Holzrouleaux- & Jalousien-Fabrik  
in **Braunau (Böhmen)** aufgenommen.

152-10.6

Nur noch wenige Tage.

### Ziehung

schon am 30-ten Juni 1904

der kön. Ung.

### Staats-Wohlthätigkeits-

### Lotterie.

Haupttreffer 150.000 Kron.

Gesamtgewinne 365.000 Kronen.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben bei der königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion in Budapest (Hauptzollamt), bei allen Post-, Steuer-, Zoll- und Salzämtern, auf allen Eisenbahn-Stationen und in den meisten Trafiken und Wechselstuben. (160/b-3.3)

Königl. ung. Lotto-Gefälls-Direktion.

### Zur Rettung von Trunksucht!

versende Anweisung nach 32jähriger abprobirter Methode, radikale Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Heller in Briefmarken beizufügen. — Man adressire:

Privat-Anstalt Villa Christina,  
Post Säkingen, G 37, Baden. (192-6.2)

### Richters Liniment Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Winderwerblichen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke Anker und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Zörst,** Apotheker in **Budapest.**

R. W. Richter & Cie., t. u. t. Hof.

Rudolfsbad.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Seitwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Mag-entzündung und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Gasmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbrantwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrantwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erfältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche K. 1.90.

## MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. —40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL's Schutzmarke versehen. 5-52.25

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depot in Groß-Beckereker: Josef Kellner, Apotheker, Ernest Bäsch, Apotheker.

# Schicht-Seife

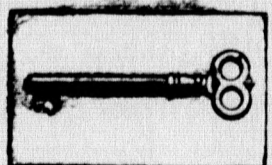
„Hirsch“

Marke:

„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.



Überall zu haben!

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

# MILKA SUCHARD

NUR ALPENMILCH  
CACAO  
UND ZUCKER

HERRLICH  
ZUM ROHESSEN.

52-52.23

Druck und Verlag von der Fr. Paul Fleißchen Buchdruckerei in Nagybeckereker, Bapolygasse, Nr. 1.